



**PILATUS**



KREISSPITAL  
FÜR DAS FREIAMT  
MURI





*Unser Spital steht an schönster Lage mit Traumaussicht.*

#### Impressum

Herausgeber: Kreisspital für das Freiamt, 5630 Muri  
Telefon: 056 675 11 11 – Telefax: 056 675 11 43  
info@spital-muri.ch – www.spital-muri.ch

Gestaltung: E+K Waltenspühl, Grafik-Design, Luzern  
Layout: Raphaël Waltenspühl

Fotos: Bernhard Kägi  
Nadine Grolimund  
Marco Beng

Druck: Heller Media AG, Muri

#### Inhaltsverzeichnis

04	... ond mached's guet
05	Erweitertes Dienstleistungsangebot
	Bericht der Abteilungen:
12	Medizinische Abteilung
16	Chirurgische Abteilung
20	Gynäkologisch-Geburtshilfliche Abteilung
24	Anästhesie und Operationsbetrieb
28	Radiologie
30	Pflegedienst
34	Finanzen und Informatik
37	Betrieb und Infrastruktur
41	Jubilare
42	Spitalbehörden, Organisation
44	Spitalleitung und Kader
46	Kaderärzte und Leitende Mitarbeiter

## ... ond mached's guet

Zum letzten Mal schreibe ich das Vorwort zum Jahresbericht des vergangenen Jahres. Während acht Jahren durfte ich als Präsident dem Spital vorstehen. Ende Juni 2010, mit dem Ablauf der Amtsperiode, gebe ich das Mandat und die damit verbundene Verantwortung in jüngere Hände weiter.

In all den Jahren habe ich mein Amt stets gerne ausgeübt. Es war und ist eine überaus interessante und spannende Aufgabe mit vielen positiven Eindrücken, gefreuten Erlebnissen und bereichernden Begegnungen. An Arbeit hat es dabei zu keinem Zeitpunkt gefehlt. Anfänglich, in den Jahren 2002 bis 2004, war

es schwergezwichtigt die Realisierung der umfangreichen Sanierungs-, Um- und Erweiterungsbauten im Umfang von fast fünfzig Millionen Franken. Den Abschluss bildeten im Frühjahr 2005 eine gehaltvolle Einweihungsfeier und ein gut besuchter Tag der offenen Tür. Markante Zäsur im nächstfolgenden Jahr war der Wechsel in der Direktion. Nach fast 43-jähriger engagierter und erfolgreicher Tätigkeit übergab im Herbst 2006 Hans Wey die operative Führung an Marco Beng. Nebst den ordentlichen Geschäften beanspruchte der Chefarztwechsel Chirurgie im Jahr 2007 etliche Sitzungsstunden. Das Jahr 2008 schliesslich war geprägt vom grossen Jubiläum «100 Jahre Kreisspital für das Freiamt Muri». Die über das ganze Jahr verteilten, gut gelungenen Jubiläumsaktivitäten fanden grosse und überaus positive Resonanz. Gut 12000 Besucherinnen und Besucher liessen sich Mitte Oktober 2008 an zwei Tagen über das Spital, dessen Leistungsangebot und die moderne Infrastruktur informieren.

In meiner Präsidialzeit diskutierten Stiftungsrat und Spitalleitung, unterstützt von externen Fachleuten, an mehreren intensiven Klausurtagungen wichtige gesundheitspolitische und strategische Fragen. Darauf basierend wurden anspruchsvolle Ziele festgelegt und zukunftsorientierte Weichenstellungen vorgenommen. Ein externer Spitalbesuch ergab wertvolle Erkenntnisse und Quervergleiche betreffend Führung, Angebot und Tätigkeit.

Die Teilnahme des Spitals an verschiedenen Gewerbeausstellungen in der Region brachte zwar allen Beteiligten viel Zusatzarbeit, ermöglichte aber durch den Kontakt mit der Bevölkerung viel direkte Informa-

tion und trug so zur guten Verankerung des Spitals in der Region weiter bei.

Auch im Berichtsjahr 2009 fehlte es dem Spital und dessen Führungsgremien nicht an Arbeit. Erneut stieg im stationären und im ambulanten Bereich die Zahl der Patienten. Finanziell konnte die Jahresrechnung wiederum positiv abgeschlossen werden. Nach dem im Vorjahr aufgebauten Angebot der Dialyse wird, als Folge der demographischen Entwicklung zunehmend gefragter, neu auch Urologie an unserem Spital angeboten. In der Führungsstruktur wurde nach eingehender Vorprüfung das CEO-Modell eingeführt und die Spitalleitung zweckmässig erweitert. Zudem wurden alle Kaderarztverträge, systematisch einheitlich gegliedert, neu formuliert und Ende Jahr abgeschlossen.

Mit Dankbarkeit und Genugtuung werde ich im Sommer 2010 ein modernes, schön eingerichtetes und gut funktionierendes Spital mit einem bedürfnisgerecht ausgebauten Angebot, mit qualitativ hochstehenden Leistungen, mit gesunden Finanzen, mit einer wirkungsvollen Führung und mit kompetenten, engagierten und motivierten Mitarbeitenden an meine Nachfolge weitergeben können. Das Kreisspital für das Freiamt steht sehr solide in der aargauischen Spitallandschaft. An Arbeit wird es, angesichts der grossen Herausforderungen im Gesundheitswesen, allerdings auch in den kommenden Jahren kaum fehlen. Sie darf mit berechtigter Zuversicht angepackt und weiterhin erfolgreich bewältigt werden.

Ich danke abschliessend allen, die mit engagierter Arbeit und guter Leistung zum Erfolg des Spitals und zu dessen gutem Ruf beigetragen haben: Der Spitalleitung unter der zielorientierten Führung von Marco Beng, dem Kader und allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz. Den Mitgliedern des Stiftungsrates wie auch der Stifterversammlung für die stets konstruktive Mit- und Zusammenarbeit. Den Patientinnen und Patienten wie auch den zuweisenden Ärzten für das geschenkte grosse Vertrauen. Dem Spitalverein für die wertvolle Unterstützung. Der Bevölkerung und den Behörden auf allen Stufen für den unerlässlichen Rückhalt und den immer spürbaren Goodwill.

Es war eine spannende Zeit.  
Dankeschön ond mached's guet.

*Peter Wertli, Präsident  
Stiftungsrat und Stifterversammlung*

## Erweitertes Dienstleistungsangebot

Ich freue mich, dass ich Ihnen über ein äusserst erfolgreiches Jahr des Kreisspitals Muri berichten darf. Das 2009 stand im Zeichen eines punktuellen Ausbaus an Behandlungen und Operationen und einer damit einhergehenden Abrundung des gesamten Dienstleistungsangebotes. Dies aufgrund von vielfältigen Wünschen von Seiten der Hausärzte und der Patienten. Zusammen mit einer Steigerung der stationären und ambulanten Fallzahlen, wichtigen und mit Bravour gemeisterten Qualitätsmessungen und grösseren, unaufschiebbaren Projekten, die wir im 2009 durchgezogen haben, führten dazu, dass das Berichtsjahr wiederum ein sehr arbeitsintensives und für alle Mitarbeitenden anspruchsvolles Geschäftsjahr wurde.

### Abrundung des Dienstleistungsangebotes

Schon seit längerem wurde von den Hausärzten im Freiamt der Aufbau einer Urologie gewünscht, um die grosse Zahl an Freiamter Urologiepatienten vor Ort in der Region behandeln zu können. In enger Zusammenarbeit mit der Urologie des Kantonsspitals Aarau (Prof. Recker) konnten wir dies nun im 2009 realisieren. Der grosse Bedarf an urologischen Untersuchungen spürten wir sehr eindrücklich durch die bereits auf den Startpunkt hin komplett ausgebuchte Sprechstunde, welche durch den leitenden Arzt des KSA, Dr. Stephan Bauer, wahrgenommen wird. Hier werden wir nicht umhin kommen, Sprechstunden und Operationskapazitäten im 2010 weiter auszu-

bauen. Um höchste Qualität auch in der Handchirurgie anbieten zu können, konnten wir mit der Person von Dr. Christian Hort einen ausgewiesenen Facharzt ans Spital Muri verpflichten. In enger Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Baden konnte unser Chefarzt Chirurgie, Dr. Gery Teufelberger, die Adipositaschirurgie (Übergewichtigenchirurgie) am Kreisspital Muri etablieren und bereits eine signifikante Zahl an Patienten behandeln. Mit der demographischen Entwicklung sind wir auch als Grundversorgungsspital immer häufiger mit kardiologischen Problemen konfrontiert, so dass wir uns im 2009 für einen leitenden Arzt Kardiologie, in der Person von Dr. Chris Heimgartner, entschieden haben, der seine Tätigkeit im 2010 aufnimmt, weiterhin unterstützt durch konsiliarisch tätige Kardiologen. Mit der kontinuierlichen Zunahme an Patienten nehmen auch radiologische Dienstleistungen weiter zu, so dass wir im Bereich der Radiologie einen weiteren Leitenden Arzt, Dr. Gabriel Fried, gesucht und gefunden haben. Die Zahl der Patienten auf der Dialyse hat ebenfalls weiter zugenommen, so dass auch hier ein Ausbau stattgefunden hat. Mit dem Start des Programms Diafit (weitere Informationen Seite 14) per Ende 2009 werden wir uns in die Gruppe der Diabeteszentren einreihen können.



### Besuch eines deutschen Spitals

Der Stiftungsrat und die Spitalleitung haben sich über die Auswirkungen durch die Einführung von DRG's (Fallpauschalensystem) bei einem zweitägigen Besuch des Spitals Offenburg informiert, welches das System schon seit einigen Jahren benutzt.

Dort hat sich gezeigt, dass die Operationen zu einem grösseren Prozentsatz ambulant durchgeführt werden.



### Qualität ist topp

Seit dem Jahre 2007 fährt das Kreisspital Muri eine ausgewiesene Qualitätsstrategie. Wie viel wir in diesem Bereich bereits erreicht haben, haben uns die beiden im Berichtsjahr durchgeführten Messungen zum Thema «Dekubitus» und «PEQ = Patient's Experience Questionnaire» gezeigt. In der Dekubitusmessung ist das Kreisspital bei 6 von 7 Themenschwerpunkten als «Best of Spital im Kanton Aargau» ausgewiesen worden. Die topp Qualität am Spital Muri muss sich herumgesprochen haben, denn sie geht einher mit einem seit 3 Jahren steigenden Anteil an zusatzversicherten Patienten. Den detaillierten Qualitätsbericht können Sie ab Mitte April 2010 von unserer Homepage unter Jahresbericht herunterladen.



### Patientenzahlen

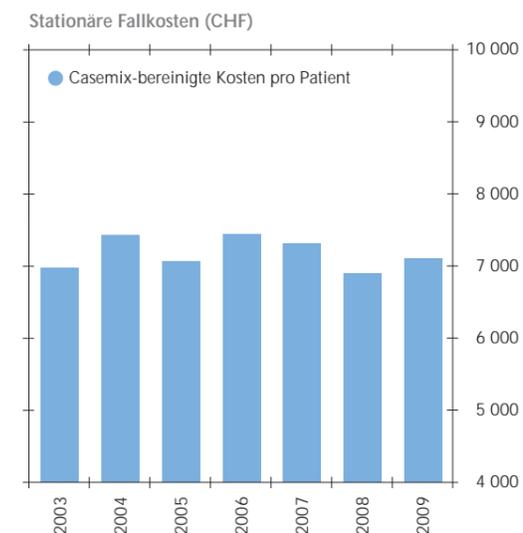
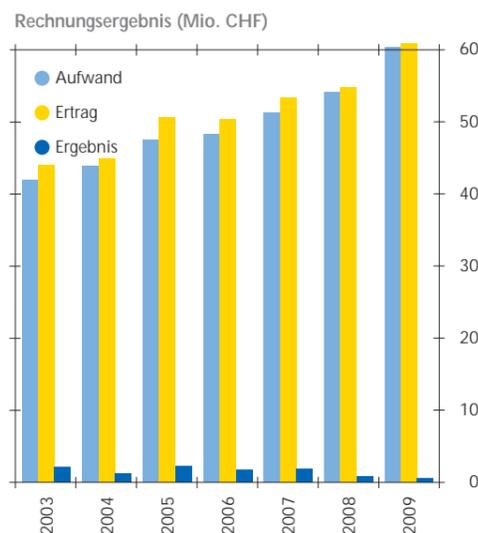
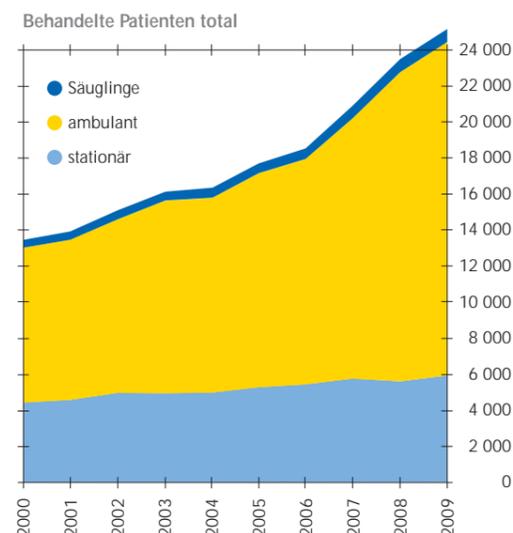
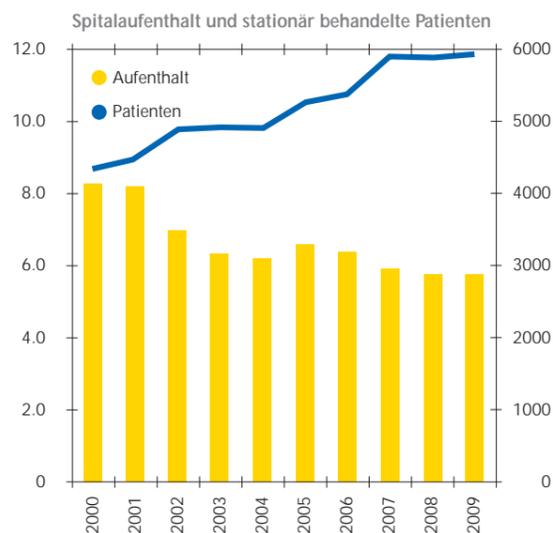
Auch in diesem Jahr sind die Patientenzahlen weiter angewachsen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden 25 108 Patienten behandelt, was einer Zunahme von 7.3% entspricht. Im stationären Bereich wurden 6504 (inkl. 537 Neugeborene) Patienten behandelt, währenddem die Zahl der ambulant behandelten Patienten auf 18604 Patienten stieg. Über das entgegengebrachte Vertrauen von Seiten der Zuweiser und der Patientinnen und Patienten freuen wir uns einmal mehr, zeigt es doch, dass wir mit dem Spital auf gutem Weg sind.

### Betriebsergebnis

Die deutlich angestiegene Zahl an behandelten Patienten macht sich auch in einem positiven Rechnungsergebnis bemerkbar. Trotz praktisch stagnierender Vergütung pro Patient durch den Kanton und die Krankenkassen, trotz notwendigen Stellenanpassungen und trotz teuerungsbedingt gestiegener Betriebskosten konnte im vergangenen Geschäftsjahr in der Betriebsrechnung erneut ein Betriebsgewinn erarbeitet werden. Bei einem Betriebsaufwand von 60.4 Mio. CHF und einem Ertrag von 60.9 Mio. CHF schliesst die Rechnung 2009 mit einem Betriebsgewinn von 0.24 Mio CHF ab (nach Rückerstattungen an den Kanton). Damit bewegen sich die Zahlen in einem gesunden Rahmen.

### Kontakt zur Bevölkerung

Der direkte Kontakt zur Bevölkerung ist für uns ein wichtiger Teil der externen Kommunikation. Denn wir wollen ein Spital zum Anfassen sein. Dies ist auch der Grund, weshalb wir uns im Jahr 2009 gleich an zwei Gewerbeausstellungen (MEGA auf dem Mutschellen und SIGA in Sins) engagiert und unsere Qualität und unser umfassendes Dienstleistungsangebot einer breiten Öffentlichkeit näher gebracht haben.



### Stationär behandelte Patienten und Aufenthaltsdauer

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Patienten	4 370	4 492	4 901	4 942	4 903	5 268	5 303	5 927	5 881	5 967
Aufenthalt	8.3	8.2	7.0	6.3	6.2	6.6	6.4	6.2	5.9	5.9

### Behandelte Patienten und Säuglinge (Austritte)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
stationär	4 370	4 492	4 901	4 942	4 903	5 268	5 303	5 927	5 881	5 967
ambulant	8 603	8 905	9 666	10 640	10 876	11 888	12 634	14 278	16 974	18 604
Säuglinge	464	438	431	519	489	507	523	492	537	537
Total	13 437	13 835	14 998	16 101	16 268	17 663	18 460	20 697	23 392	25 108



#### Spital im Wandel

Der Stiftungsrat hat beschlossen, per März 2009 die Organisations-Strukturen auf der obersten Führungsebene anzupassen und ein, in vielen anderen Spitalern heute übliches, neu erarbeitetes CEO-Modell (CEO = Chief Executive Officer) einzuführen. Dabei übernahm Marco Beng die Funktion des CEO. Wie auch schon vorher vertritt Dr. Fritz Kocher die Ärzteschaft und Ruth Engeler die Pflegedienste. Die Verwaltung, welche bis anhin durch den Spitaldirektor direkt geführt wurde, ist aufgeteilt worden auf zwei Personen, einmal auf den CFO (Finanzchef) Rainer Leuthard und den Leiter BUI (Betrieb und Infrastruktur) Michael Schläpfer. Die Stiftungsratsmitglieder und die Spitalleitung sind überzeugt, dass mit dieser neuen Organisationsstruktur aktuelle und künftige

Herausforderungen noch schneller und gezielter angegangen werden können. Aus externen Gründen musste in äusserst knapp bemessener Zeit ein neues administratives IT-System (ERP = Enterprise Resource Planning) evaluiert, öffentlich ausgeschrieben und in der Folge auf Anfang 2010 eingeführt werden, was fast alle Einheiten im Hause, teilweise äusserst intensiv, beschäftigt hat. Herzlichen Dank an alle Involvierten für ihr Engagement und die Geduld, die aufgebracht wurde. Ebenfalls sehr erfolgreich und mit guten Bewertungsnoten konnte der Rettungsdienst nach den Standards des IVR (Interverein Rettungsdienst) zertifiziert werden (siehe auch Seite 26). Diese IVR-Zertifizierung war eine neue Auflage des Kantons, um eine vergleichbare Qualität der Rettungsdienste im Kanton sicherstellen zu können. Das Team des Rettungsdienstes hat die Aufgabe mit viel Elan und Herzblut angepackt und in kurzer Zeit durchgezogen. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle, die hier tatkräftig mitgewirkt haben.

Die im Sommer 2009 befürchtete Katastrophe in Form der Schweinegrippepandemie ist glücklicherweise recht glimpflich an der Schweiz und dem Freiamt vorbeigezogen. Trotzdem hat uns die Pandemie von Juni bis fast Ende 2009 immer wieder beschäftigt. Um in einem Katastrophenfall, bei dem mit einem massiv erhöhten Patientenaufkommen gerechnet werden muss, gerüstet zu sein, haben wir eine weitere, realitätsnahe Übung mit Namen «Flash II» durchgeführt, bei der es darum ging zu überprüfen, ob die Konzepte der Verkehrstriage, der Notfalltriage der Patienten in der GOPS und die Patientenverschiebung von der GOPS ins «reguläre» Spital auch der Realität standhalten.

Die Übung hat uns, neben weiteren Optimierungsmöglichkeiten, gezeigt, dass wir im Katastrophenfall mit diesem Konzept einem grösseren Patientenaufkommen standhalten könnten.



Seit fast drei Jahrzehnten war es der Apotheker der Klosterapotheken, Dr. Hans-Peter Strebel, der die Spitalapotheke sehr fachkundig und treu als verantwortlicher Spitalapotheker geleitet hat. Mit der Übernahme der Klosterapotheken durch die Galenica und mit dem Austritt von Dr. Strebel wurde diese Verantwortlichkeit durch die Apotheke gekündigt. Zu unterschiedlich sind heute die Anforderungen an eine Dorfapotheke einerseits und eine Spitalapotheke an-

dererseits. Die Spezialisierung mit ihren immer weiter zunehmenden Auflagen hat auch hier zugenommen. So kamen wir nicht umhin, im Verlaufe des Jahres nach einer neuen Lösung zu suchen, welche wir nach einem offenen Auswahlverfahren in der Zusammenarbeit mit dem KSB in der Person von Dr. Peter Wiedemeier gefunden haben. Dr. Hans-Peter Strebel sowie der Klosterapotheke danken wir ganz herzlich für die gute und langjährige Partnerschaft und die immer konstruktive Zusammenarbeit in den letzten drei Jahrzehnten.

#### Dank

Die tolle Leistungsbilanz 2009 konnte selbstverständlich nur erreicht werden, weil das Spital tagtäglich auf ein unermüdetes Engagement seiner 470 Mitarbeitenden zählen darf. Ihnen allen mein grosses Kompliment und ein ganz herzliches Dankeschön. Ich danke der Spitalleitung, den Chef- und Kaderärzten, dem Führungskader und allen Angestellten für ihren vorbildlichen Einsatz zum Wohle des Spitals. Nur in der Teamarbeit ist es möglich, solche Leistungen zu erbringen. Der gemeinsame Weg zum Ziel wird auch in Zukunft einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren für das Regionalspital im Freiamt bleiben. Mein Dank gilt dem Stiftungsrat und der Stifterversammlung für die konstruktive Zusammenarbeit und dem Freiamter Spitalverein für die idelle und materielle Unterstützung, auf die wir immer wieder gerne zählen. Ich danke den Patientinnen und Patienten für das Vertrauen, welche sie uns im Berichtsjahr 2009 einmal mehr entgegengebracht haben. Ein ganz besonderer Dank geht an die Hausärzte und Spezialisten, an die Gemeinden und an die Bevölkerung des Freiamtes,



*Mitarbeiter-Ausflug: Um die 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an zwei unterschiedlichen Tagen, einmal bei schönstem Sonnenschein und einmal bei Nebel und Wind am diesjährigen Betriebsausflug auf den Pilatus teilgenommen. Gut gelaunt und topp motiviert haben nach dem Kaffeehalt im urchigen Restaurant Unterlaulen im Eigenthal viele Wanderlustige den steilen Marsch auf die Fränkmüntegg unter die Füsse genommen. Für die anderen wartete die Gondelbahn ab Kriens. Bei einer rassigen Rodelabfahrt auf der Fränkmüntegg konnten sich die Mutigen von den Strapazen des Aufstieges wieder etwas erholen. Nach einem ausgezeichneten und gemütlichen Mittagessen auf dem Pilatus ging es weiter mit der Standbahn nach Alpnach und von dort*

*mit dem Car in die Glasi Hergiswil, wo das Glasmuseum, die Bläserei und die Restaurants besichtigt werden konnten. Viele (nicht nur die Damen) haben sich anschliessend im Glasishop tüchtig eingedeckt, so dass in der Glasi Nachschichten gearbeitet werden mussten, um den Laden wieder auffüllen zu können.*

*Motorradausflug: Der bereits zum dritten Mal durchgeführte Motorradausflug führte uns diesmal in den Schwarzwald. Bei schönstem Sonnenschein und angenehmen Fahrtemperaturen ging es von Muri über Laufenburg nach Todtnau. Dort führte uns der Sessellift nach oben auf den Feldberg und auf der längsten Rodelpiste Euroaps ging es wieder bergab. Gestärkt vom köstlichen Mittagessen führte die Rückfahrt über Zurzach ins Freiamt zurück.*



**Besuch der Regierungsrätin Hochuli**  
 Am 19. September 2010 haben wir uns sehr gefreut über den Besuch von Regierungsrätin Susanne Hochuli, welche im 2009 Ihre Tätigkeit als Gesundheitsdirektorin aufgenommen hat. Wir konnten Frau Hochuli unser schönes Spital vorstellen und unsere erfreulichen Qualitätsergebnisse präsentieren. Selbstverständlich haben wir uns auch über die gegenseitigen Zielsetzungen und Herausforderungen unterhalten. Frau Hochuli zeigte sich beeindruckt von unserem Schaffen.



**GV des Freiamter Spitalvereins Muri**  
 Der Präsident Adi Bütler führte durch die sehr gut besuchte GV. Im Hintergrund das neu kreierte Logo des Spitalvereins. Das Spital dankt dem Spitalverein herzlich für das Informationsterminal im Eingangsbereich, welches Patienten und Besuchern zu Gute kommt.



welche uns mit ihrem Vertrauen und dem starken Rückhalt, den wir in der Region spüren, anspornen, auch künftig Höchstleistungen zum Wohle der Patientinnen und Patienten zu erbringen.

**Wir bleiben gefordert**

Die im 2012 bevorstehende Einführung von Swiss-DRG und die Umsetzung der Vorgaben aus dem neuen KVG werden auch für uns weitere grosse und heute zum Teil noch unbekannte Herausforderungen bringen. Die neue Spitalfinanzierung orientiert sich an so genannten Fallpauschalen (Swiss DRG), welche gesamtschweizerisch auf 2012 eingeführt werden sollen. Im Aargau arbeiten wir bereits heute in der Abgeltung der Leistungen durch den Kanton mit solchen Fallpauschalen. Von daher werden sich mit dem künftigen Swiss DRG (Diagnoses related groups = Diagnose bezogene Gruppen) Modell zwar noch gewisse Anpassungen ergeben, doch werden diese nach unserer Beurteilung nicht mehr allzu gross und grundsätzlich, sondern wohl eher technischer Natur sein. Wir sind also, was das neue schweizerische Abgeltungsmodell betrifft, bereits recht gut vorbereitet. Allerdings ist die Berechnung vieler Parameter des DRG-Systems zum heutigen Zeitpunkt noch unklar. Solange wir darüber noch nichts Konkretes wissen, bleibt es relativ schwierig, die Auswirkungen exakt vorausszusehen. Aber selbstverständlich beobachten wir die Entwicklung auf politischer Ebene sehr genau und machen uns frühzeitig Überlegungen. Die grösste Herausforderung im KVG ist nach unserer Beurteilung jedoch nicht das neue Entschädigungssystem, sondern die durch das Gesetz verlangte Gleichbehandlung von öffentlichen oder privaten Spitälern,

welche eine neue Spitalliste pro Kanton bedingt und auch beträchtliche Auswirkungen auf die Spitalkosten eines Kantons haben wird. Für die Spitäler wird es eine Existenzfrage sein, auf diese Liste aufgenommen zu werden.

Trotz all dieser Unbekannten beurteilen wir die Situation unseres Spitals als sehr positiv. Wir sind ein modernes Spital mit hoher Qualität, tiefen Fallkosten, kompetenten und motivierten Mitarbeitenden und tüchtigen Spezialisten, haben ein gutes Image bei der Bevölkerung und bei den zuweisenden Ärzten und besitzen ein funktionierendes Netzwerk mit anderen Institutionen. All das überzeugt und stimmt mich persönlich, aber auch die Führungsgremien und Mitarbeitenden an unserem Spital sehr zuversichtlich. Auch mit allen strategischen und finanziellen Herausforderungen steht und bleibt der Mensch, bleiben Patienten, Angehörige und Mitarbeitende im Mittelpunkt unseres Handelns. Ein respektvoller Umgang miteinander und eine gute zwischenmenschliche Beziehung werden auch in Zukunft im Zentrum unseres Strebens stehen.

*Marco Beng, CEO*



*In einem schönen Rahmen konnte der direkte Kontakt zur Bevölkerung an der SIGA 2009 gepflegt werden.*



«Wir versuchen unser Bestes zu geben und verbringen sehr viel Zeit damit, unsere zukünftige Aufgabe zu erkennen und uns darauf einzustellen.»



Unterwegs. Auf dem Weg zum Spital der Zukunft, zur Medizin von morgen: Was muss, was sollte, was könnte heute unternommen werden, damit das Spital von morgen die Erwartungen erfüllen kann, die von allen Seiten gestellt werden? Wir versuchen unser Bestes zu geben und verbringen sehr viel Zeit damit, unsere zukünftige Aufgabe zu erkennen und uns darauf einzustellen. Unter der Federführung von Frau Dr. Irene Guldenschuh, der kommenden Chefärztin Medizin,

wird derzeit das Regelwerk entwickelt und eingeführt, nach dem die Medizin von morgen ablaufen soll. Die Einführung von immer mehr spezialärztlichem Wissen mit immer mehr apparativen Möglichkeiten in die medizinische Grundversorgung erfordert klare Konzepte, qualifizierte Kommunikation

und eine ständige differenzierte Information auch der PatientInnen und Angehörigen, welche in die Entscheidungsfindungen einbezogen werden sollen. Soweit voraussehbar werden wir eine zeitgemäße, umfassende und persönliche internmedizinische Grundversorgung am Kreisspital anbieten können. Wir wollen uns auf das Wichtige konzentrieren und sind weder Technofreaks noch Entertainer. Für das Gelingen unserer Pläne sind wir auf tragfähige Voraussetzungen angewiesen: Einerseits auf das weiterhin wohlwollende Vertrauen der Freiamter Bevölkerung in unser Spital und unsere Arbeit. Andererseits legen Oekonomie und Politik weitgehend die Bedingungen fest, unter denen wir arbeiten. Alle oben

beschriebene Grundlagenarbeit für die Zukunft wurde neben der täglichen Routine geleistet. Wir haben im abgelaufenen Jahr etwas weniger, aber schwerer kranke PatientInnen behandelt als in den Jahren zuvor. Als Bereichsleiter Medizin bestätige und verdanke ich herzlich, dass alle Beteiligten sich redlich dafür eingesetzt haben, ein hohes fachliches Niveau bei einer durchwegs individuellen Betreuung unserer Patientinnen und Patienten zu gewährleisten. Dankbar anerkenne ich auch die jederzeitige Unterstützung durch unsere ärztlichen Kolleginnen und Kollegen aus der Hausarztpraxis sowie unsere konsiliarärztlichen Spezialisten. Wir werden alles daran setzen, ebenso in Zukunft hoch anzusetzenden Anforderungen zu genügen.

*Dr. Fritz Kocher, Chefarzt*

## Nephrologie

Im April 2009 wurde die Dialysestation um drei zusätzliche Halbtage (Dienstag, Donnerstag und Samstagvormittag) erweitert. Dadurch konnten weitere sechs Dialyseplätze geschaffen werden, die bereits Ende des Jahres dauerhaft wieder besetzt wurden. Dank der Erweiterung können nun auch Notfall-Dialysen durchgeführt werden.

Die ISO-Zertifizierung als Zeichen des hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards der Dialysestationen wurde im November 2009 erneut bestätigt.

Die Anzahl der Konsultationen in meiner nephrologischen Sprechstunde haben im vergangenen Jahr

erneut deutlich zugenommen. Wobei Patienten mit einer Nierenfunktionsstörung, die in absehbarer Zeit eine Dialyse oder eine andere Nierenersatztherapie benötigen, Patienten mit anderen Nierenerkrankungen behandelt sowie in zunehmendem Mass auch nierentransplantierte Patienten nachkontrolliert wurden. Spitalintern wurde ich auch im vergangenen Jahr bei nephrologischen Fragestellungen und von internmedizinischer Seite als auch von den operativen

Disziplinen häufig hinzugezogen. Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den regionalen Hausärzten und den verschiedenen Abteilungen des Spitals Muri (Medizin, Chirurgie, Labor, Röntgen, Notfallstation, Tagesklinik, Intensivstation, Sozialdienst, Ernährungsberatung, Küche, Physiotherapie) möchte ich auch dieses Jahr herzlich danken!

*Dr. Peter Berthold, Nephrologie FMH*





#### Ernährungsberatung

Das Team der Ernährungsberatung darf auf ein erfolgreiches und bewegtes Jahr 2009 zurückblicken. Personelle Veränderungen haben bereits den Start des Jahres geprägt: Nach 8-jähriger Tätigkeit im Kreisspital Muri hat uns Susanne Rügsegger verlassen um eine neue Herausforderung anzunehmen. Neu zum Team dazu gestossen ist Daniela Arnet, die sich sehr schnell eingelebt hat und mit viel Elan bei uns dabei ist. Sowohl im ambulanten wie auch im stationären Bereich konnten wir unsere Kennzahlen markant steigern. Ebenfalls wurde unser Gruppenkurs «Abnehmen auf gesunde Art» erneut durchgeführt. Mit 10 Personen war dieser, wie auch im Jahr zuvor, sehr gut besucht.

Insgesamt vier Praktikantinnen der Berner Fachhochschule für Gesundheit durften wir im vergangenen Jahr betreuen und auf ihrem Weg zu Berufskolleginnen begleiten. Die Studenten unterstützen uns bei Arbeiten, die ohne sie oft längere Zeit liegen bleiben würden und bereichern unser kleines Team mit neuen Ideen und Inputs.

Eine fachliche Erweiterung unserer Beratungstätigkeit folgte mit dem Start der bariatrischen Chirurgie im Hause. Die Patienten besuchen die Ernährungsberatung prä- und vor allem postoperativ um Fragen rund um die «neue Ernährung» zur klären, problematisches Essverhalten zu verändern und um möglichen Mangelerscheinungen präventiv entgegen zu wirken. Obwohl das ambulante Rehabilitationsprogramm DIAFIT erst 2010 startet, haben die intensiven Vorbereitungen und die Planung dazu bereits im Jahr 2009 begonnen. Wir freuen uns auf den Start dieses multidisziplinären Programms am 1. März 2010. Das ganze Team der Ernährungsberatung bedankt sich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit im Hause und bei den Hausärzten.

*Stephanie Hochstrasser, Leitung Ernährungsberatung*

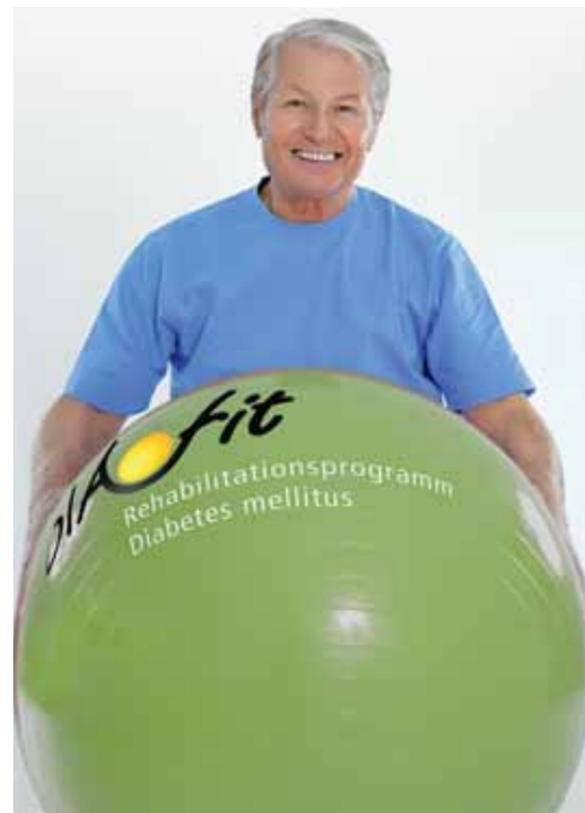
#### Diabetes

Seit Ende August dürfen wir unsere Klienten in einer neu gestalteten, modernen und angenehmen Atmosphäre empfangen sowie beraten.

Unser moderner Lebensstil mit zunehmendem Bewegungsmangel und das veränderte Essverhalten führen zu Folgen wie Übergewicht bis hin zur Stoffwechselerkrankung Diabetes mellitus. Damit wir auf diese Veränderungen reagieren können, entstand unter der Federführung von Dr. Alexander Spillmann, in Zusammenarbeit mit der Physiotherapie und der Ernährungsberatung das Projekt «Diafit». Im Verlauf des Jahres wurde alles geplant und in die Wege geleitet, damit wir dieses ambulante Rehabilitationsprogramm für übergewichtige Patienten mit Typ-2-Diabetes ab März 2010, als erstes Spital des Kanton Aargaus, anbieten können.

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Beratungen im ambulanten Bereich erneut zu. Diese Steigerung bestätigt die Voraussagen über die Zunahme des Diabetes mellitus weltweit. Die Bilanz verschob sich zu Gunsten der Beratungen im ambulanten Bereich.

*Brigitte Lanz, Leitung Diabetesberatung*



#### DIAFIT

##### Rehabilitationsprogramm Diabetes Mellitus

Die optimale Diabetestherapie umfasst viel Bewegung, die richtige Ernährung sowie eine gut eingestellte medikamentöse Therapie. Regelmässige körperliche Aktivitäten haben zudem positive Effekte auf das Körpergewicht, die Blutfette und den Blutdruck. Zudem wirkt sich Bewegung positiv auf die Stimmung aus und verbessert das allgemeine Wohlbefinden.

Das Kreisspital in Muri wird sich deshalb ab März 2010 in die Gruppe der Diabeteszentren einreihen, die ein besonders auf Diabetikerinnen und Diabetiker ausgerichtetes Rehabilitationsprogramm anbieten. Dieses beinhaltet ein mehrwöchiges Bewegungsprogramm mit Gruppen-Aktivitäten, welche von speziell geschulten Physiotherapeutinnen geleitet werden. Zudem erhalten sie von den Ernährungsberaterinnen, den Diabetesfachpersonen und dem verantwortlichen Arzt wichtige Informationen zur Ernährung und zum Umgang mit der Zuckerkrankheit.

*Dr. Alexander Spillmann, Leitender Arzt*





«Aus medizinischer Sicht haben wir es dieses Jahr geschafft, unser Spektrum erneut zu erweitern.»

Bereits ist wieder ein Jahr vorbei. Habe ich noch im ersten Jahr versucht, einen guten Einstieg zu haben, war für mich das zweite Jahr von einer gewissen Konsolidierungsphase geprägt. Wichtig war, neben der Vertiefung der Beziehungen zu den Hausärzten, das Pflegen eines Networkings, welches es der chirurgischen Klinik möglich macht, gute und ambitionierte Assistenzärzte zu haben und ihnen eine gute sowie strukturierte Ausbildung bieten zu können.



Im Rahmen dieser Ausbildung haben wir die Einführung von stellvertretenden Oberärzten forciert, was sich sehr bewährt hat. Dr. Carsten Koops sowie Dr. Simon Pankonin haben in nur sehr kurzer Zeit in diesem stellvertretenden Oberarztendienst erheblich an Selbstständigkeit gewonnen, haben sich sehr gut in

den Spitalalltag einbringen können und waren für uns eine richtige Bereicherung. Es war auch sehr schön zu sehen, wie vor allem Herr Pankonin in dieser Zeit extreme fachliche Fortschritte gemacht hat. Herr Pankonin hat uns dann leider Richtung Stans verlassen und die Stelle wurde durch Dr. Sebastian Pohle ausgefüllt. Er hat mit seiner grossen persönlichen Ausstrahlung und seinem enormen fachlichen Wissen und Können eine ganz wichtige Stelle in unserem Team eingenommen. Im Herbst hat uns Herr Koops leider Richtung Berlin verlassen. Er hat sich mit sehr grossem persönlichem Einsatz und einem erheblichen zeitlichen Aufwand für unser Spital eingesetzt und an dieser Stelle möchte ich

mich nochmals nachträglich sehr dafür bedanken. Die Stelle wurde von Dr. Matthias Kösters übernommen, welcher uns mittlerweile Richtung Waid Spital ebenfalls verlassen hat; auch sein Weggang stellt einen erheblichen Verlust dar. In der Zwischenzeit hat uns nun Herr Dr. Pohle wieder verlassen und auch hier habe ich ein lachendes sowie ein weinendes Auge. Ich hoffe, dass alle uns unterstützenden stellvertretenden Oberärzte an ihrer Folgestelle viel dazu lernen und ihren Weg in der Chirurgie mit grossen Schritten weitergehen können. Ich bedanke mich bei allen nochmals für den grossen Einsatz; es war mit jedem auf seine Art ein Vergnügen eine Zeit lang arbeiten zu können und ich vermute, dass sie die gute und familiäre Atmosphäre am Kreisspital Muri sehr vermissen werden.

Dieses stellvertretende Oberarztssystem ist im Rahmen der Ausbildung zur Chirurgie ein wesentlicher Schritt und die Einführung hat sich bei uns sehr bewährt, da es sich um eine Win-win-Situation handelt, indem sowohl wir als Vorgesetzte wie auch die fortgeschrittenen Assistenten extrem davon profitieren können. Mit Herrn Dr. med. Philipp Sabandal und ab März mit Herrn Dr. med. Markus von der Gröben haben wir gute Nachfolger gewinnen können, welche diese Lücken sicher bestens ausfüllen werden.

Daneben möchte ich auch den Moment nutzen und meinem ganzen chirurgischen Team danken. Wir haben eine sehr gute Mannschaft beisammen, was dazu geführt hat, dass viele Patienten wie auch viele Hausärzte mit unserem Auftreten zufrieden sind und der gute Hausgeist unserer Klinik offensichtlich nach aussen hin bemerkt wurde. Ein wichtiger Teil in der

Kommunikation mit den Hausärzten sind sicherlich die Sekretariate. Unter der Leitung von Frau Michèle Weber funktioniert das Berichtswesen tadellos und neben dem Kerngeschäft ist das Team auch immer wieder bereit, Zusatzaufgaben zu übernehmen. Durch die Spektrumerweiterung, namentlich im vergangenen Jahr durch die Urologie, kamen zusätzliche Aufgaben im Rahmen der Sprechstunde auf uns zu. Hier bewies das Sekretariat Flexibilität und Frau Evelin Jung hat sich neben ihrer Sekretariatstätigkeit mit Freude und Einsatz in diese Materie eingearbeitet. Vielen Dank dafür.



Aus medizinischer Sicht haben wir es dieses Jahr geschafft, unser Spektrum erneut zu erweitern. Es gelang uns, im Spätsommer 2009 eine Kooperation mit der Urologie des Kantonsspitals Aarau unter der Leitung von Herr Professor Recker unter Dach und Fach zu bringen und wir sind froh, dass uns seit Ende August

Herr Dr. Stephan Bauer, Leitender Arzt Urologie, zur Verfügung steht. Herr Dr. Bauer deckt vorerst die kleinere Urologie bei uns ab, hat in kurzer Zeit bereits eine übervolle Sprechstunde mit bestehenden Wartezeiten. Offensichtlich bestand ein grosses Bedürfnis, die Urologie im Kreisspital Muri anzubieten und wir danken an dieser Stelle auch den Hausärzten für die grosse Akzeptanz. Wir sind froh, dass es sich bei Herrn Dr. Bauer um einen sehr freundlichen und äusserst kooperativen Urologen handelt und hoffen, dass diese Kooperation weiter Bestand hat und allenfalls noch ausgebaut werden könnte. Das sonstige chirurgische Angebot hat sich nicht wesentlich verändert. Die orthopädisch-traumatologische Abteilung wird hervorragend durch Dr. Igor Budic geleitet. Unterstützt wird er natürlich weiterhin durch die exzellenten niedergelassenen Orthopäden Dr. Hubert Burki und Dr. Jorge Chavez.

Herr Dr. Karl Pieper macht neben seiner allgemein-chirurgischen Tätigkeit weiterhin die Varizenchirurgie. Ende letzten Jahres wurde von ihm hier eine Effizienzsteigerung des Lasers initiiert; dies hat zu einer Steigerung der Qualität in diesem Bereich geführt. Unterstützt wird unser Team nach wie vor durch Frau Dr. Regula Tedaldi, die es immer wieder schafft, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Ich möchte beiden ganz herzlich für ihren Einsatz danken. An dieser Stelle möchte ich auch sämtlichen Belegärzten, welche unser sehr breites medizinisches Angebot gewährleisten, danken. Dies sind Dr. Reto Hasler als Facharzt für HNO, Dr. Beat Haab als Ophthalmologe sowie Dr. Christian Hort für Handchirurgie und rekonstruktive Chirurgie.



#### Ausblicke

Das Angebot, welches bereits sehr gross ist, wird sicherlich weiter im Auge zu behalten sein. Diesbezüglich werden weitere Überlegungen folgen, wenn uns ein weiterer Operationssaal im Laufe dieses Jahres zur Verfügung stehen wird. Daneben werden wir auch Veränderungen in der Verschiebung vom stationären in den tageschirurgischen operativen Bereich erfahren. Ich bin sehr gespannt darauf und freue mich, daran aktiv mitarbeiten zu können.

Ein wichtiger Teil ist sicherlich die Aus- und Weiterbildung von jungen Ärzten. Es ist mir ein grosses Anliegen, eine gute Ausbildung für junge Assistenzärzte und -ärztinnen bieten zu können. Es handelt sich bei der Chirurgie um eine so spannende und auch einnehmende Fachrichtung, dass wir alle diese Begeisterung an unsere jungen Kollegen weitergeben müssen und sollen. Wenn es uns gelingt, dem Nachwuchs das Feuer für diesen Beruf weitergeben zu können, werden wir in Zukunft davon profitieren. Am meisten Nutzen werden die Patienten haben, denn sie werden von guten, motivierten und deshalb auch freundlichen Ärzten behandelt werden können.

*Dr. Gery Teufelberger, Chefarzt*

#### Notfallstation

Wieder ist ein turbulentes, spannendes und erfolgreiches Jahr für das Notfallteam zu Ende gegangen. An dieser Stelle möchten wir einige Highlights erwähnen.

Wie in den Jahren zuvor, durften wir auch im 2009 eine steigende Patientenzahl verbuchen. Es wurden über 700 Personen mehr betreut als im 2008. Dank einem konstanten und motivierten Team konnten die Patienten auch in stressigen Zeiten optimal versorgt werden. Damit die Wartezeit für die Patienten etwas unterhaltsamer wird, sind wir dabei, unser Wartezimmer neu zu gestalten. Es soll freundlicher wirken und gleichzeitig zur Unterhaltung von Jung und Alt beitragen. Mit einem neuen Facharzt im Bereich Urologie kam wiederum eine neue Herausforderung auf die Pflegepersonen des Notfalls zu, dank der unkomplizierten Zusammenarbeit mit Dr. Bauer, konnte auch diese Aufgabe gut gemeistert werden.

Pandemische Grippe (H1N1) war in diesem Jahr ein sehr grosses Thema auf dem Notfall. Es wurden prophylaktische Massnahmen ergriffen, um das Personal, das im direkten Kontakt mit den betroffenen Patienten stand, zu schützen. An zwei Gewerbeausstellungen konnten sich auch dieses Jahr erneut die jüngsten Be-

sucher Gipsverbände durch uns anlegen lassen, was jeweils bei Gross und Klein grossen Anklang fand. Im Sommer organisierten zwei Mitarbeitende des Notfallteams einen gemütlichen Grillabend für den Rettungsdienst Neeser, den Rettungsdienst vom KSM und den technischen Dienst, als Dank für die gute Zusammenarbeit.

Im Dezember konnte Manuela Neuhaus nach zweijähriger Ausbildung das Diplom zur Pflegefachfrau Notfall entgegennehmen, ganz herzliche Gratulation zu dieser grossartigen Leistung. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Teammitglieder des Notfalls für den tollen Einsatz im vergangenen Jahr. Gleichzeitig bedanken wir uns auch bei allen spitalinternen und externen Diensten für die gute und kollegiale Zusammenarbeit.

*Karin Fischer, Stv. Stationsleitung Notfall*

#### Physiotherapie

In der Physiotherapie weht ein neuer Wind. Im April übernahm ich die Leitung der Physiotherapie und drei neue Mitarbeiterinnen haben das Team ergänzt.

Die stationären Leistungen wurden um 7% erhöht, bedingt durch die grössere Zahl der operativen Eingriffe. Es wurden rund 6% mehr ambulante Patienten behandelt, dies vorwiegend durch aufwendige Therapien (neurologische Behandlungen und manuelle Lymphdrainage). Gesamthaft wurden trotz reduziertem Personalbestand Anfang 2009 3% mehr Patienten therapiert und 3% mehr Leistungen erbracht.

Im Zentrum stand die interdisziplinäre Arbeit mit diversen neuen Ansätzen zur Optimierung der Arbeitsqualität und Patientenbetreuung.

Der Grundstein für das neue Diafitprogramm (Rehabilitation für Diabetiker) wurde gelegt und 2 Physiotherapeutinnen haben in diesem Rahmen ein spezielles Ausbildungsprogramm absolviert.

Das Angebot der medizinischen Trainingstherapie konnte dank der Anschaffung eines neuen Gerätes erweitert werden.

Ich blicke auf ein intensives, innovatives und erfolgreiches Jahr 2009 zurück. Dem Physiotherapie-team danke ich für den grossen Einsatz, die Loyalität und die sehr gute Arbeit.

*Ursina Ladina Peer, Leitung Physiotherapie*

## Gynäkologisch-Geburtshilfliche Abteilung



«Ich kann es fast nicht glauben, aber es sind bereits 10 Jahre, die ich hier mit gleicher Freude in Muri wirke.»



**F**inanz- und Wirtschaftskrise, Schweinegrippe und andere düstere Zukunftsaussichten haben zum Glück unsere jungen Paare nicht verunsichert und viele haben sich trotz dieser Widrigkeiten zur Gründung oder Ausbau einer Familie entschlossen. Dabei liess die Zwischenrechnung Ende Oktober mit einem deutlichen Höchststand hoffen, bevor im November und Dezember die Geburtszahlen überraschend unter den Durchschnitt fielen. Ob dies vielleicht doch noch als Auswirkung der Krisendiskussion zu deuten ist bleibt unklar. Glücklicherweise lief die Schweinegrippe viel

harmloser ab als befürchtet und machte sich insbesondere bei den Schwangeren und den Neugeborenen kaum bemerkbar.

Unsere Bemühungen in diesem Jahr galten dem Aufrechterhalten eines hohen Qualitätsstandards sowie dem Ausbau bereits funktionierender Angebote, unter

anderem der Stillberatung und der geburtshilflichen Akupunktur. Die leitende Hebamme, Frau Irene Rudolf von Rohr wird letzteres in einem separaten Beitrag präzisieren.

### Medizinische Statistik

Wer hätte es gedacht, dass wir exakt gleich viele Geburten wie im Jahr 2008 erreichen werden. Wiederum durften wir 537 Kinder im Spital Muri auf dieser Welt begrüssen. Dies entspricht erneut einer Höchstzahl.

Ende Oktober sah es sogar nach einer noch höheren Zahl aus. Hochrechnungen zu dieser Zeit haben eine Geburtszahl von 560 prognostiziert. Wie in anderen Jahren erfüllt uns dieser Teil der Arbeit mit grosser Freude und Befriedigung. Im gynäkologische Bereich konnten wir die starken Zunahmen der Operationen, Abklärungen und konservativen Behandlungen wie Chemotherapien konsolidieren.

### Personelles, Vorträge und Fortbildungen

Wie bereits im letzten Jahr erwähnt, hat uns Frau Danièle Schwarz, Oberärztin, nach erfolgreicher Absolvierung ihrer FMH-Facharzt-Prüfung für Gynäkologie/Geburtshilfe, in Richtung ihrer alten Heimat verlassen. Erst Ende Jahr, d.h. im Dezember konnten wir mit Herrn Roland Braneti diese Vakanz ersetzen. Frau Alexandra Schuler, die als Nachfolge vorgesehen war, musste ihre Pläne ändern und trat im Sommer ihren Mutterschaftsurlaub an. Sie hat trotz Mutterschaft mit der Ablegung der FMH Prüfung im Dezember ihre Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen und wird uns ab März 2010 als Oberärztin mit einem Pensum von 50% wieder zur Verfügung stehen.

Ein kleines Jubiläum habe ich in diesem Jahr erreicht. Ich kann es fast nicht glauben, aber es sind bereits 10 Jahre, die ich hier mit gleicher Freude in Muri wirke. Präsentieren konnten wir unsere Klinik in diesem Jahr an den Gewerbeausstellungen in Mutschellen und in Sins. Wie immer freut uns das rege Interesse und die rührigen Begegnungen mit Eltern und ihren im Spital Muri geborenen Kindern. Im Rahmen von



öffentlichen Vorträgen erhielt ich die Gelegenheit über Brustkrebsbehandlung im Spital Muri sowie über das Problem der späten Geburten zu sprechen.

### Ausblick

Nun geht es in ein neues Jahrhundert der Spitalgeschichte Muri. Sicher ist dabei nur, dass es wie in den letzten hundert Jahren stetige Änderungen geben wird. Eines bleibt aber konstant, nämlich unser Bestreben für die Gebärenden, die Neugeborenen und die Patientinnen die beste medizinische und menschliche Hilfe anzubieten. In diesem Sinne danke ich für die gute Zusammenarbeit mit externen Diensten, zuweisenden Ärztinnen und Ärzten, wie auch für ihr Vertrauen in unsere Abteilung.

*Dr. Alfred Schleiss, Chefarzt*



«Täglich werden wir bei der Arbeit gefordert und dadurch bleiben wir auch sehr flexibel.»

#### Gebärsaal

2009 war für uns Hebammen wieder ein gutes Jahr. Mit 537 Geburten erreichten wir die gleiche Geburtenzahl wie im 2008. Mit Katrin Schwenner konnten wir eine sehr motivierte und junge Hebamme im Juni 2009 in unserem Team begrüßen. Wir schätzen ihren Arbeitseinsatz und freuen uns, dass wir mit ihr eine kompetente Kollegin gefunden haben, die gut in unser Team passt.

Wir freuen uns sehr und sind glücklich, dass Heidi Stampanoni als erfahrene und beliebte Hebamme weiterhin mit einem 50% Arbeitspensum in unserem Team weiter arbeitet.

Täglich werden wir bei der Arbeit gefordert und dadurch bleiben wir auch sehr flexibel. Das Bedürfnis und die Nachfrage der schwangeren Frauen nach der geburtsvorbereitenden Akupunktur waren noch grösser als im Vorjahr. Stolz sind wir und glücklich über den Entscheid, dass wir ab Februar 2010 nun regelmässig eine Akupunktursprechstunde anbieten können.

Jeweils am Dienstag steht nun ab 10 Uhr eine Hebamme für Telefonauskünfte zum Thema Schwangerschaft und Geburt zur Verfügung. Jeweils am Dienstagnachmittag sind wir für die Akupunktur und persönliche Gespräche für die Schwangeren da.

Diese Regelung ermöglicht uns die Frauen künftig noch besser zu beraten und fixe Termine abzumachen. Bis Ende 2009 war die diensthabende Hebamme neben ihrer Arbeit auch noch zuständig für die Akupunktursprechstunde. Es gab immer wieder Situationen, wo es der Hebamme nicht möglich war, die Schwangeren zur Akupunktur anzubieten. Die Situation war auf beiden Seiten äusserst unbefriedigend und gehört ab Februar 2010 der Vergangenheit an.

Zum Schluss danke ich meinen Kolleginnen ganz herzlich, jede einzelne trägt viel bei zu unserem guten Teamgeist. Danken möchte ich auch dem Wochenbettsteam, Abteilung 1.2 unter der Leitung von Maria Meier, das uns bei grossem Arbeitsanfall immer unterstützend zur Seite steht.

*Irene Rudolf von Rohr, Leitung Hebammen*





Seit dem 1. Januar 2009 wurde am Spital Muri durch den Zusammenschluss des Operationspflegeteams und der Anästhesie ein Dienstleistungszentrum «Operationsbetrieb» geschaffen. Neu steht dieser sehr wichtige und kostenintensive Spitalbereich unter einer Leitung, bestehend aus den beiden Abteilungsleitungen der OP-Pflege und Anästhesie und dem Bereichsleiter und Chefarzt Anästhesie. Wir bieten den zu operierenden Patienten wie auch unseren Operateuren eine qualitativ hoch stehende und zuverlässige Dienstleistung an. Die enge Zusammenarbeit zwischen OP-Team und Anästhesie ist eine wichtige Voraussetzung für einen effizienten und kostenoptimierten Betrieb. Wartezeiten sollen, wo immer möglich, vermieden werden, denn sie verursachen unnötige Personalkosten und sind für die Betroffenen unangenehm.

Zusätzlich zu diesen Änderungen im Organigramm kam es auch zu einem Führungswechsel im OP-Team. Nach 8 Jahren OP-Leitung gab Sandra Abt das anspruchsvolle Amt an ihre Nachfolgerin Andrea Junge ab. Sandra Abt hat in den 12 Jahren im OP-Team am Spital Muri und den 8 Jahren als Abteilungsleiterin eine rasante Entwicklung der operativen Techniken miterlebt und musste lernen mit den stets steigenden Ansprüchen, neuen Herausforderungen und dem immer stärker spürbaren Kostendruck umzugehen.

Neben diesen vielseitigen Aufgaben war ihr eine verständnisvolle Teamführung immer sehr wichtig, so dass wir stets mit motivierten und einsatzfreudigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im OPS arbeiten durften. Für die grosse Arbeit, die sie vor allem in den

letzten 8 Jahren geleistet hat, möchten wir Sandra Abt herzlich danken.

Mit Andrea Junge konnten wir für die OP-Abteilungsleitung eine sehr breit ausgebildete und gut qualifizierte Nachfolgerin verpflichten. Sie bringt als langjährig erfahrene Pflegefachfrau OP ein fundiertes Wissen aus verschiedenen Spitälern mit. Berufspädagogische Erfahrung sammelte sie an der TOA-Schule in Aarau. Zusätzlich erweiterte sie ihr Wissen im Rahmen eines berufsbegleitend absolvierten Medizinökonomie-Studiums.

Zur Verstärkung im Operationssaal konnten zwei wertvolle Teamleitungen neu besetzt werden: Vitor da Silva leitet die Lagerungspflege und Jaqueline Frei die zentrale Sterilisationsabteilung (ZSVA). Zusammen mit unserem Abteilungsleiter Anästhesiepflege Beat Brandenberger und seinem erfahrenen Team können wir die Abläufe im Operationssaal sehr speditiv durchführen, aber stets mit dem Grundsatz: Der Patient, seine Sicherheit und sein Wohlbefinden stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das Anästhesie-Ärzteteam konnte durch zwei erfahrene Ärztinnen ergänzt werden:

Frau Hannelore Klemann war früher als Chefärztin in einem mittelgrossen Spital in der Region Dresden tätig, bevor sie ihrem Gatten folgend in die Schweiz zog und hier eine neue berufliche Herausforderung suchte, die sie bei uns als Leitende Ärztin fand. Frau Gabriela Groll absolvierte ihre Facharzt-Ausbildung unter anderem an der Charité in Berlin und in Frankfurt, bevor sie nach einer kurzen Kinderpause bei uns



«Der Patient, seine Sicherheit und sein Wohlbefinden stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.»

den beruflichen Wiedereinstieg wagte. Die zwei breit ausgebildeten Anästhesistinnen ergänzen unser erfahrenes Ärzteteam in idealer Weise.

Auch im postoperativen Bereich engagiert sich die Anästhesie, um den Spitalaufenthalt unserer Patienten möglichst angenehm und schmerzarm zu gestalten. So bauten wir unseren Schmerzdienst stetig aus. Mit kontinuierlichen Regionalanästhesieverfahren können wir Schmerzen sehr effizient behandeln und die frühzeitige Mobilisation nach Operationen ermöglichen, welche früher schmerzbedingt nicht möglich war. So können vor allem für die postoperative Schmerzbehandlung bis zu 15 moderne Schmerztherapie-Pumpen eingesetzt werden. Die Patienten mit Schmerzpumpe werden von unserem Schmerzdienst-Team, bestehend aus Pflegepersonen der Intensivstation und Anästhesie, täglich besucht, um den Schmerzverlauf zu kontrollieren und die Therapie zu optimieren. Auch im ambulanten Bereich wird das Therapieangebot erweitert und Schmerztherapie-Verfahren wie die lumbale Periduralanalgesie bei Bandscheiben-Leiden durchgeführt.

Die seit 2007 stets steigenden Operationszahlen, moderne Operations- und Anästhesieverfahren sowie neue Technologien stellen hohe Anforderungen an Flexibilität, Lernbereitschaft und Belastbarkeit des ganzen Teams. Auch unser operatives Angebot konnte durch die Urologie und die Hand- und plastische Chirurgie wertvoll erweitert werden. Die immer engere Zusammenarbeit zwischen Anästhesie und Operationspflege äussert sich in stets effizienteren Prozessen. Die qualitativ hoch stehende Zusammenarbeit

mit unseren Operateuren, auch unter einem stets wachsenden Kostendruck im Gesundheitswesen, ist Voraussetzung für die optimale Dienstleistung an unseren Patienten, eine Herausforderung, der sich unser Team täglich gerne neu stellt!

Der breiten Palette an Aufgaben, welche nun in meinem Zuständigkeitsbereich liegt, lässt sich nur gerecht werden dank zuverlässigen und kompetenten Kaderpersonen und motiviert und zielorientiert arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. So möchte ich mich ganz herzlich bedanken für die gute Zusammenarbeit bei den Abteilungsleitungen Andrea Junge und Beat Brandenberger, welche dank der guten Kooperation und strammen Führung für einen speditiven Operationsablauf bei hohen Sicherheitsstandards sorgen, der Leitung des Rettungsdienstes Ronald Zwanenburg und Dr. Hans-Peter Soliva für ihre zuverlässige Arbeit im Abulanzdienst, aber auch für die tolle Leistung, unseren Rettungsdienst mit dem ersten Antrag zur IVR-Zertifizierung zu bringen und Dr. Andreas Dorfer für die Leitung und grosse Präsenz auf der interdisziplinären Intensivstation. Ein grosses Dankeschön auch an alle Teammitglieder, welche stets motiviert und engagiert zum Wohle unserer Patienten unermüdlich ihren Einsatz leisten.

Dr. Christian Schönholzer, Chefarzt



### Rettungsdienst

Wir schauen auf ein gutes und erfolgreiches Jahr 2009 zurück. Einsatzmässig weisen wir fast die gleichen Zahlen nach wie letztes Jahr.

Unser grosses Ziel, uns vom IVR (Interverband Rettungswesen) zertifizieren zu lassen, haben wir erreicht. Auf diesen Zeitpunkt hin haben wir 2 Jahre gearbeitet. Entsprechend gross ist unsere Freude, dass sich der Einsatz gelohnt hat und uns das begehrte Zertifikat ohne Auflagen überreicht wurde.

Als wir mit der IVR Zertifizierung begonnen haben, war für Dr. Soliva und mich klar, dass es keine Aufgabe sein würde, die vom Büropult aus diktiert werden kann. Gute Teamarbeit war gefragt. Wir delegierten die Verantwortung für die verschiedenen Aufgaben an mehrere Personen. Es gibt somit einen Qualitätsbeauftragten, einen Hygienebeauftragten, einen technischen Beauftragten, einen Fahrzeugverantwortlichen usw. Wir können heute festhalten, dass wir für die Zertifizierung zwar etwas länger gebraucht haben, dafür werden die Vorgaben nun vom ganzen Team gelebt und die Mitarbeiter können sich damit identifizieren. Dies war von Anfang an auch ein wichtiges Ziel dieser Zertifizierung. Es geht nicht darum, lediglich einen Ordner zu erstellen, der dann in einem Schrank deponiert wird, sondern dieser Befähigungsnachweis soll für alle eine Hilfe, eine Qualitätsverbesserung bzw. eine Qualitätskontrolle sein. Die Weisungen und dokumentierten Abläufe müssen von allen verstanden werden.

Mit der erreichten Zertifizierung zeigen wir zudem der Bevölkerung, dass wir unseren Auftrag als Rettungsdienst und dementsprechend als Dienstleistung des Spitals an die Bevölkerung ernst nehmen.

In 5 Jahren steht die Rezertifizierung an. Bereits heute arbeiten wir in Form von Projekten, Fortbildungen, Austausch mit anderen Rettungsdiensten usw. an deren Erreichung.

Zum Schluss danke ich den Mitarbeitern des Rettungsdienstes und allen anderen Beteiligten ganz herzlich für ihre Mithilfe und ihren Einsatz. Mein spezieller Dank gilt dieses Jahr jedoch Herrn Rigo Hammer (Qualitätsbeauftragter Rettungsdienst), Herrn Albert Staubli (Technischer Beauftragter Rettungsdienst) und Herrn Dr. Hans Peter Soliva (Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes) für die Unterstützung und das Engagement innerhalb des Rettungsdienstes, nicht nur in Bezug auf die IVR-Zertifizierung.

*Ronald Zwanenburg, Leitung Rettungsdienst*

### IPS

Ein erfolgreiches und spannendes Jahr konnte mit einem Patientenzuwachs abgeschlossen werden. Wir betreuten und pflegten knapp 700 Patienten.

Einen nicht unwesentlichen Teil machte ein neues chirurgisches Fachgebiet davon aus, die Patienten nach Magen-Bypass Operationen, die wir unmittelbar nach dem Eingriff betreuen. Die Magen-Bypass Patienten benötigen in den ersten Stunden nach der Operation eine intensive Schmerzbetreuung. Mit der Überwachung am Monitoring auf der Intensivstation kann diese am optimalsten gewährleistet werden. Eine weitere neue Herausforderung war der Aufbau des Schmerzdienstes. Mit viel Herzblut und grosser Motivation übernahmen wir die tägliche Schmerzvisite bei Patienten mit speziellen Kathetern und Schmerzpum-

pen. Bereits im ersten Jahr betreuten und versorgten wir 553 Patienten. Das macht uns stolz. Die zusätzliche Aufgabe im Alltagsgeschäft erforderte gerade am Anfang eine hohe Lernbereitschaft, Konzentration und Flexibilität des ganzen IPS-Team und aller Teams im Spital. Im Laufe des Jahres bildeten sich 2 Pflegefachpersonen unserer Station zu «Schmerz Spezialisten» aus. Mittlerweile ist der Schmerzdienst ein fester Bestandteil der Intensivstation und wird von Patienten wie Pflegepersonal der Pflegestationen sehr geschätzt und intensiv genutzt.

Einen grossen Anteil für das Gelingen und die Etablierung des Projektes trägt das IPS Team. Herzlichen Dank für das Engagement und Vertrauen.

*Claudia Kühn, Leitung IPS-Pflegeteam*





«An dieser Stelle möchte ich mich bei unseren Patienten und den geschätzten Kollegen zuweisenden Ärzten für das geschenkte Vertrauen herzlichst bedanken.»

Im Jahr 2009 ist die gesamte Anzahl der durchgeführten Untersuchungen in der Abteilung Radiologie im Vergleich zum Vorjahr um ca. 5% angestiegen. Dabei wurde eine eindeutige Umlagerung zu Gunsten der ambulanten Untersuchungen verzeichnet mit einer Zunahme von ca. 10%. Es wurden 15% mehr ambulante CT-Untersuchungen durchgeführt, 20% mehr Ultraschalluntersuchungen und 8% mehr ambulante Röntgenuntersuchungen. Die Anzahl der Mammographien und der Interventionen ist unverändert geblieben.

Zunahme und Optimierung der Untersuchungen bei urologischen Patienten nach der Etablierung des urologischen Dienstes in unserem Spital. Es sind auch neue Herausforderungen mit Erweiterung des Onkologie-Dienstes im nächsten Jahr zu erwarten.

*Dr. Dragoljub Pisteljic, Chefarzt*

Aus diesem Grunde möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren Patienten und den geschätzten Kollegen zuweisenden Ärzten für das geschenkte Vertrauen herzlichst bedanken. Ein grosses Dankeschön geht auch an mein Röntgenteam für die sehr gute ausgewiesene Leistung, für einen starken Teamgeist und für die Loyalität.

Nach einer gründlichen Analyse der aktuellen Situation und der Bedürfnisse unserer Abteilung und des Spitals in der Zukunft wurde eine leitende Arztstelle beantragt und bewilligt. Die Stelle sollte Mitte 2010 besetzt werden. Im Übrigen ist der Stellenplan unverändert geblieben.

Die Aktualität unseres Leistungsangebots wird fortlaufend überprüft und die Anpassungen der Untersuchungstechniken werden dementsprechend vorgenommen. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist die

Zunahme und Optimierung der Untersuchungen bei urologischen Patienten nach der Etablierung des urologischen Dienstes in unserem Spital. Es sind auch neue Herausforderungen mit Erweiterung des Onkologie-Dienstes im nächsten Jahr zu erwarten.





«Kompetente Fachleute vermitteln den Jungen mit Freude und in angemessenen Schritten den praktischen Lehrstoff.»

**D**a stimmt etwas nicht, wir haben mehr Patienten als Bettenplätze, wie geht das? Mit dieser Frage konfrontierte mich unser Leiter Controlling und Tarife, der die tägliche Statistik macht, eines Morgens im März. Kurzfristig mussten in den ersten drei Monaten Geräteräume und Untersuchungszimmer – sogar auf der Intensivstation – zu Patientenzimmern umfunktioniert werden. Trotzdem wollten wir den Patienten die Möglichkeit geben, ein klein wenig die Privatsphäre wahren zu können, was auf den Gängen unmöglich ist. Dass der Komfort nicht jenem in den «normalen» Patientenzimmern entsprach, störte meistens nicht. Die betroffenen Patienten nahmen es gelassen, froh, überhaupt in einem Bett liegen zu können. Sobald aber ein Platz in einem Patientenzimmer frei wurde, zügelten wir die Patienten dorthin. War es weise Voraussicht, dass gerade zu dieser Zeit unser Stellenplan tatsächlich gefüllt war? Nur so war es möglich die in hohem Masse anfallende, komplexe Arbeit bewältigen zu können, und dies nach Rückmeldungen von Patienten, mit Bravour. An dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein ganz herzliches Dankeschön für den unermüdlichen, äusserst engagierten Einsatz das ganze Jahr hindurch.

Personelles: Melanie Christen wechselte nach ihrem unbezahlten Urlaub als Stationsleiterin von Station 2.2 auf Station 2.4, weil dort Miriam Feusi den Mutterschaftsurlaub antrat. Barbara Hoppler, Stv. Stationsleiterin übernahm definitiv die Verantwortung als Stationsleiterin der Pflegeabteilung 2.2. Margot Weber, Berufsbildungsverantwortliche ad interim, verliess uns Ende März, da Christa Schärer ihre Aufga-

be nach dem Mutterschaftsurlaub wieder aufnahm. Herzlichen Dank an Miriam Feusi für ihren sehr motivierten, aber leider kurzen Einsatz und Margot Weber für ihren engagierten Einsatz. Lernende und Berufsbildnerinnen fühlten sich von ihr gut betreut und begleitet.

Zukunft sichern mit motivierten, kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fängt schon während der Schulzeit an und endet erst mit der Pensionierung. So erhielten 50 «Schnupperli» den Einblick in den Spitalalltag, im Speziellen in den Pflegealltag. Wir boten 10 Interessierten ein Pflegepraktikum von 2 bis 4 Monaten an, bei dem sie einen vertieften Einblick in die Pflege erhielten. 10 Soldaten absolvierten ihr Spitalpraktikum bei uns. Ausbildung: 4 FaGe-Lernende beendeten mit Erfolg ihre Lehre, zwei davon liessen sich als HF-Studierende weiter bei uns anstellen und zwei verstärken je zwei Pflegeteams als ausgebildete FaGe's. 3 HF-Studierende (dipl. Pflegefachfrau) schlossen ebenfalls ihre Ausbildung mit Erfolg ab und liessen sich bei uns als dipl. Pflegefachfrauen HF anstellen. Allen wünschen wir an dieser Stelle viel Freude und Erfolg in ihrer Tätigkeit. 4 neue FaGe-Lernende begannen am 1. August bei uns die dreijährige Lehre. Ein HF-Studierender entschloss sich, seine Ausbildung abzubrechen und sich neu zu orientieren. So haben wir Ende Jahr 13 FaGe-Lernende, 7 Studierende HF und 1 Person in Ausbildung zur Pflegeassistentin. 2 externen HF-Studierenden boten wir Pflegepraktikumsplätze an. In der Zwischenzeit ist es schon Tradition geworden, dass unsere FaGe- Lernenden im 3. Lehrjahr für drei Tage in die «Pflegi» Muri gehen, um Einblick in eine

nachbetreuende Institution zu erhalten und andererseits kommen ihre Lernenden für 3 Tage zu uns, um hier vor allem medizinisch-technische Verrichtungen wie Blutentnahmen und Verbände zu lernen und einen Akutbetrieb kennen zu lernen. Dies wiederum braucht kompetente Fachleute, die mit Freude und in angemessenen Schritten den Jungen den praktischen Lehrstoff vermitteln. Berufsbildnerinnen der verschiedenen Pflegestationen zusammen mit der Berufsbildungsverantwortlichen übernehmen diese Aufgabe, eine schöne und doch intensive Arbeit, die gleichzeitig mit einem hohen Zeitaufwand verbunden ist.

Pflegequalität: Auf Grund kantonaler Vorgabe beteiligten wir uns an der 4 Monate dauernden outcome Dekubitus-Messung. Die Resultate zeigen eine weitere Verbesserung gegenüber den letzten zwei Messungen aus den Jahren 2004 und 2006. In der Vorbereitung auf die Messung hin fiel uns auf, dass die Pflegediagnose für eine Dekubitusgefährdung auf «Gefährdung einer Hautschädigung» lautet. Zu harmlos wie uns schien, bzw. nicht so gravierend, dass sie auf eine Gefährdung des Wundliegens hinwies. Aus diesem Grund änderten wir die Pflegediagnose in «Gefährdung eines Dekubitus» ab. Im Nachhinein haben wir dazu auch die Anerkennung und das Lob von Frau Dr. Müller-Staub, Pflegewissenschaftlerin und Pflegediagnose-Expertin, Bern, erhalten. Unter der Leitung von Frau Dr. Guldenschuh, Gastroenterologin, wurde die Arbeitsgruppe Ernährung gestartet, welche die Pflegenden u.a. sensibilisieren will, wie wichtig die Ernährung für die Genesung und Heilung eines Patienten ist. Mangelernährung kann auch im Spital passieren, wenn nicht darauf geachtet wird. Der

Schmerzdienst hat sich dank Anna Grotke, Anästhesiepflegefachfrau und IPS-Pflegefachleuten etabliert und ist für die betroffenen Patienten, aber auch für die Pflegenden auf den Stationen eine absolute Verbesserung. Um diesen Standard zu erreichen haben sich zwei Pflegenden der IPS zu «Pain-Nurses» weitergebildet. In der Wundberatung ist eine dritte Person in Ausbildung zur Wundberaterin und unterstützt seit Oktober das ambulante Wundambulatorium. Zwei dipl. Pflegefachfrauen sind in der Weiterbildung zu Stillberaterinnen und helfen tatkräftig und aktiv mit, den Wöchnerinnen in Bezug auf Stillen den bestmöglichen Start zu geben sowie das Pflegeteam immer wieder zu schulen. Sie entlasten einerseits die bis anhin alleinige Stillberaterin spürbar und garantieren andererseits eine bessere Beratungsqualität durch mehr Anwesenheit. Eine dipl. Pflegefachfrau ist in der Weiterbildung zu HöFa I (höhere Fachausbildung Pflege). Sie wird unsere Pflegeexpertin in ihrer Arbeit entlasten und unterstützen. Eine dipl. Pflegefachfrau der Notfallstation hat ihre Ausbildung zur dipl. Pflegefachfrau mit Notfalleausbildung nach zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen und garantiert uns nebst hohem Einsatzwillen und Engagement topaktuelles «Notfallwissen».

In der Arbeitsgruppe Pflege unter der Führung von Severine Schmid, Pflegeexpertin, wurden unter anderem Merkblätter für das Verhalten bei Norovirus für hospitalisierte sowie austretende Patienten er-





arbeitet. Eine Pflegebibliothek wurde eingerichtet, das Schmerzprotokoll überarbeitet und angepasst, verschiedene Fachaustausche für die Pflege organisiert und durchgeführt. Die Pflegeexpertin erstellt in Zusammenarbeit mit den betroffenen Stationen z.B. Handlungsanweisungen für die Wochenbettpflege, war für die Einführung von Jemalt und Entspannungstee verantwortlich, führte die Schmerzeinschätzung bei dementen Patienten ein (BESD), machte Kardexkontrollen und besprach dies mit den jeweiligen anwesenden Pflegenden.

Mit der Einführung des neuen Fachgebietes Urologie war gleichzeitig auch die Pflege gefordert. Der Patient muss auch von den Pflegenden nach dem operativen Eingriff so weiter betreut und gepflegt werden, dass er sich von Anfang an sicher fühlt. Um dies vom ersten urologischen Patient an zu garantieren, wurden in enger Zusammenarbeit zwischen dem Urologen und der Pflegeexpertin die Pflegenden in diesem Spezialgebiet geschult. Es freut mich und macht mich auch stolz, wenn ich sehe wie konstruktiv und motiviert die Pflegenden diese Herausforderungen anpackten und spürte, wie sie sich selber freuten, den hohen Erwartungen einer Topflegequalität bei den ersten urologischen Patienten gerecht geworden zu sein.

Wir haben rundum eine Zunahme von Patienten zu verzeichnen, sei dies auf der Notfallstation, in der Tagesklinik oder im stationären Bereich, auf der Intensivstation oder beim Sozialdienst, und jeder Patient erwartet zuvorkommend, aufmerksam, speditiv und fachkompetent behandelt und betreut zu werden. Dass wir diesen hohen Erwartungslevel meistens erfüllen konnten, dafür haben meine Leute ihr Bestes gegeben und dafür danke ich allen ganz herzlich, doch manchmal sind die Wünsche und Begehren von Seiten Patienten und Angehörigen einfach zu hoch. Als Pflegedienst sind wir ein Rad im «Räderwerk Spital». Nur im Miteinander mit allen anderen Diensten können wir den Patienten optimal betreuen, behandeln und pflegen. Ganz herzlichen Dank allen anderen Diensten für ihre Hilfsbereitschaft, ihre Unterstützung und für die gute, konstruktive Zusammenarbeit. Danken möchte ich auch den nachsorgenden Insti-



tutionen, die immer wieder mithelfen optimale Lösungen für unsere Patienten zu finden. Last but not least ein ganz herzliches Danke unseren Patientinnen und Patienten, die uns durch ihre Rückmeldungen wissen liessen, wie sie den ganzen Spitalalltag und im Speziellen die Pflege empfunden haben und wo evtl. Optimierungspotential vorhanden ist.

*Ruth Engeler, Leitung Pflegedienst*

#### Sozialdienst 2009

Die Zahl der betreuten Patienten nahm im Jahr 2009 rasant zu. Es war eine stetige Herausforderung die gewünschte Nachbetreuung zu organisieren. Dank der Unterstützung durch externe Institutionen, Pflegedienst und den Ärzten konnten immer wieder gute Lösungen für unser Patienten gefunden und realisiert werden. Ein besonderes Dankeschön gehört den Frauen vom IDEM (Im Dienste eines Mitmenschen). Jede Woche kommen sie zu uns ins Spital und schenken den Patienten Zeit für ein Gespräch oder einen Spaziergang. Nach 20 Jahren IDEM-Dienst hat sich Frau Magdalena Zanetti im Mai 2009 in den verdienten Ruhestand zurückgezogen. Wir danken ihr alle für die geleistete Arbeit und für die vielen Stunden, die sie für die Patienten da war.

*Irene Villiger, Leitung Sozialdienst*

#### Wundberatung

Die Patientenzahlen im Wundambi haben sich im letzten Jahr stabilisiert, ebenso die Anzahl der mit VAC-Therapie behandelten Patienten. Mit Frau Beatrix Achermann, die zur Zeit ihre Ausbildung zur Wundexpertin macht, wurde unser Team ab Oktober verstärkt.

*Marianne Gewaltig, Barbara Meyer*



#### Qualitätsmanagement

Wir alle sind angesprochen – jeder kann in seinem eigenen, täglich bewussten Tun und Handeln seinen persönlichen Beitrag zu einer sehr guten Qualität beitragen. Qualität ist die bestmögliche Nutzung und Einsetzung aller im Spital vorhandenen Synergien, die den Patienten in den Mittelpunkt stellen unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit. Als Akutspital sind wir verpflichtet die Sicherung der Qualität über das ganze Spital zu gewährleisten und zu überprüfen. Ziel unseres Qualitätsmanagements ist die Optimierung, indem eine



Vereinheitlichung und Koordination aller Aktivitäten der verschiedenen Leistungserbringer betreffend Qualitätssicherung und -förderung gewährleistet ist. Um die Qualität sichtbar und überprüfbar zu machen, werden regelmässig interne wie externe Qualitätsmessungen durchgeführt. Die durchgeführten Qualitätsmessungen zeigen uns einerseits auf, wie wir im internen Vergleich zu unseren früheren Messzahlen stehen und wo wir Verbesserungspotenzial haben. Andererseits können wir uns im Benchmarking mit Resultaten anderer Schweizer/Kantonalen Spitäler vergleichen.





«Jeder kann in seinem eigenen, täglich bewussten Tun und Handeln seinen persönlichen Beitrag zu einer sehr guten Qualität beitragen.»

#### Projekte im Qualitätsmanagement 2009

Die viermonatige Dekubitusmessung (Dekubitus = Wundliegen) mit dem Messinstrument vom Verein Outcome schlossen wir Mitte August 2009 ab. Über das hervorragende Messergebnis, durchwegs im vordersten Drittel im Vergleich zu anderen Spitälern, dürfen wir stolz sein. Wir haben eine sehr tiefe Dekubitusentstehungsrate. Auch bei der Abheilung von Dekubitus schneiden wir sehr gut ab. Das Resultat zeigt uns, dass das Dekubitus-Konzept konsequent um- und eingesetzt wird und greift. Wir konnten das Messergebnis im Vergleich zum bereits guten Resultat im Jahre 2006 nochmals erheblich verbessern. Eine grosse Herausforderung steht nun an, diese Qualität zu halten.

2009: Von den wichtigsten gemessenen 6 Hauptfragen rund um den Dekubitus, (im Vergleich der 12 Spitäler, die an der Messung teilgenommen haben) sind wir 1 Mal «Best of»-Spital und 4 Mal im 2. Rang.

Seit dem 1. Juni 2009 läuft die Swiss-Noso-Messung. In dieser werden die im Spital erworbenen postoperativen Infekte nach Blinddarmentfernung, nach geplanten regulären Hüft- und Knieprothesen sowie nach Dickdarmoperationen erfasst. Aufgrund von Aktenstudium und Patienten-Interviews in vorgegebenen Zeitabständen über ein Jahr, werden die Daten von zwei Mitarbeiterinnen erfasst. Diese Datenerhebung schliessen wir Ende Mai 2010 ab.

Im September wurde unser Rettungsdienst nach intensiver Vorbereitung IVR (Interverband für Rettungswesen) zertifiziert.

Die letzte Messung PEQ (Patientenzufriedenheits-Befragung) fand von Ende Juli bis Ende November 2009 statt. Von den total 875 verschickten Fragebögen in den Fachgebieten Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe wurden 581 ausgefüllt retour gesandt. Die ärztliche und pflegerische Versorgung wie auch die Betreuung in der Geburtsabteilung durch die Hebammen wurde von den Patienten mit gut bis sehr gut benotet. Bei Organisation/Management (z.B. Ein- und Austritt) und Service (z.B. Sauberkeit, Essen) liegen wir zwischen dem Mittelwert und «Best of»-Spital.

Das Angebot des schriftlichen und mündlichen Beschwerdenmanagements ist seit Januar 2009 in Betrieb. Das Formular der online-Ombudsstelle auf der Spitalhomepage wird wenig genutzt, der blaue Fragebogen umso mehr, welcher meist mit Lob ausgefüllt wird.

Durch die fortlaufenden CIRS-Meldungen konnten wichtige Anpassungen und Prozessoptimierungen vorgenommen werden.

Abschliessend ein «grosser Dank» an alle Personen, die sich so motiviert und engagiert in den vergangenen Monaten in die diversen Qualitätsprojekte eingearbeitet und mitgeholfen haben.

*Ruth Engeler, Qualitätsbeauftragte der Spitalleitung*

## Finanzen und Informatik



Das abgelaufene Jahr stand ganz im Zeichen der Veränderungen. Mit dem neu geschaffenen CEO-Modell wurde die Verwaltung am 1. März 2009 in die Bereiche Finanzen und Informatik sowie Betrieb und Infrastruktur aufgeteilt.

Im Herbst 2008 wurde entschieden, die 14-jährige Software der Verwaltung abzulösen, da grössere kostspielige Anpassungen mit dem bestehenden Lieferanten angestanden hätten. Mit einer öffentlichen Ausschreibung wurde ein Anbieter gesucht, der eine moderne, vollintegrierte und bezahlbare Lösung anbieten konnte. Da sich in den letzten Jahren viele IT-Firmen aus dem Gesundheitsmarkt zurückgezogen haben, spielten auch Überlegungen zu den Zukunftsperspektiven eines solchen Anbieters eine gewichtige Rolle. Nach rund 5 Monaten Evaluation fiel der Entscheid auf die Firma Datadynamics mit dem Produkt Navision. Die gesamte Ablösung wurde auf den 1. Januar 2010 terminiert. Es ist für jede Firma eine gewaltige Herausforderung, innert einer solch kurzen Frist die Module Patientenadministration, Lohn, Finanz- und Betriebsbuchhaltung, Materialbewirtschaftung (neu), MIS (Management Information System) und Anlagenbuchhaltung (neu) abzulösen bzw. frisch einzuführen. Zudem mussten alle Schnittstellen in die Subsysteme angepasst und die Datenübernahme des alten in das neue System vorbereitet werden. Die Umstellung konnte wie geplant per 31. Dezember 2009 erfolgreich vorgenommen werden. Im Laufe des 1. Quartals 2010 müssen nun noch die Detailbereinigungen vorgenommen werden. Wir wollten mit der neuen Software auch eine gute Basis

für das bevorstehende Swiss-DRG-Zeitalter schaffen und haben deshalb nicht einfach die Strukturen aus dem alten Programm übernommen. Mit grossem Engagement wurden verschiedene Konzepte erstellt und darauf geachtet, dass das ganze REKOLE (Revision der Kostenrechnung und Leistungserfassung) konform ist.

In der Patientenabrechnung wurden diverse Prozesse hinterfragt und angepasst. Dabei konnten gewisse Doppelspurigkeiten eliminiert werden. Im neuen Jahr möchten wir unsere Dienstleistungen nochmals verbessern, die Rückweisungen von Krankenkassen vermeiden und noch schneller fakturieren. Die Möglichkeit der Patienten, die Krankenkassen zweimal im Jahr wechseln zu können, bedeutet für die Patientenabrechnung im Moment einen Mehraufwand, da die Rechnungen teilweise an die falsche (alte) Krankenkasse versendet werden.

Das Kreisspital für das Freiamt, Muri, hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr an verschiedenen finanziellen Benchmarks (Kanton, Helth-Bench Keller, Verein Schweizer Benchmark und Gruppierung Regionalspitäler) beteiligt. Dabei wurde wiederum bestätigt, dass die Fallkosten an unserem Spital tief sind und die teilnehmenden Aargauer Spitäler im Schweizer Benchmark tendenziell gut bis sehr gut dastehen.

*Rainer Leuthard, CFO*





## Informatik

H+ hat das Spital Muri als Standort für die Ausbildung von medizinischen Kodierern gewählt. Damit wir diese Dienstleistung in einem professionellen Umfeld anbieten können, stellten wir in Zusammenarbeit mit der Firma Protecdata, Boswil, eine vollständige Testumgebung inkl. aktuellen Übungsfällen zur Verfügung. H+ hat im Jahr 2009 über 20 Schulungstage im Spital Muri durchgeführt. Durch dieses Engagement konnten wir uns den Kodierern aus der ganzen Schweiz als innovatives und aktives Spital präsentieren.

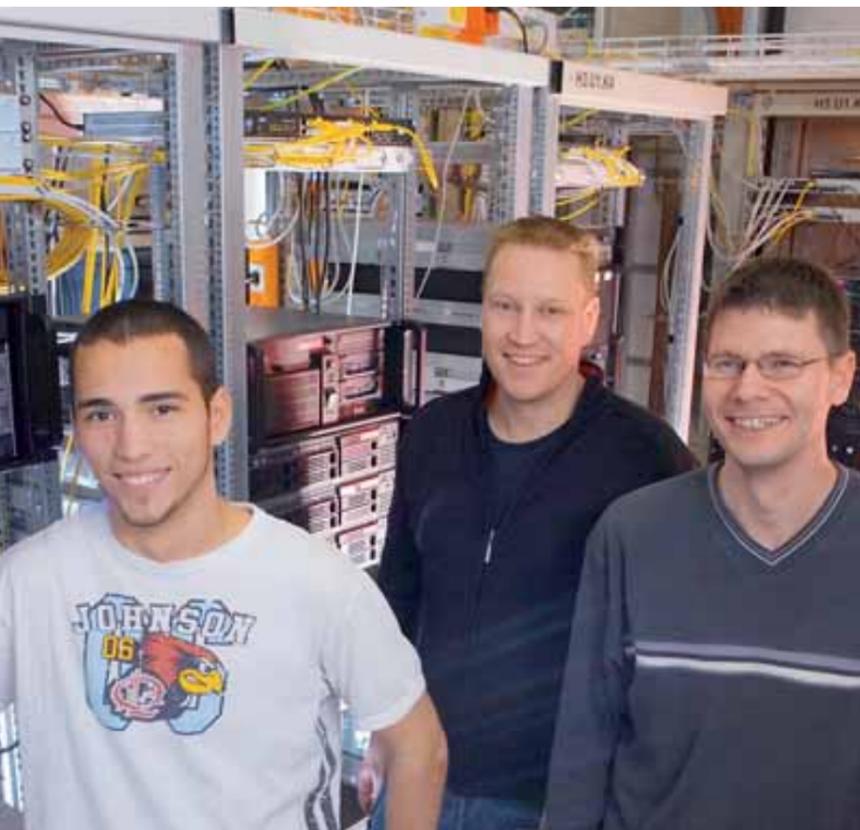
In der Pflgeri Muri konnte unsere IT die gesamte PC-Flotte gegen neue und moderne Desktop PC's austauschen. Dies war nur durch ein grosses Engagement aller IT-Mitarbeiter möglich. Das Spital Muri hat sich entschlossen, die beiden Module eOPs (elektronisches Operations-Planungssystem) und eKG-Berichtswesen (elektronische Krankengeschichte inkl. Berichtswesen) von der Firma Protecdata einzuführen. Das Projekt eOPs konnte mit Ausnahme von ein paar wenigen Pendenzen im Laufe des Jahres 2009 eingeführt werden. Das Projekt eKG-Berichtswesen wurde soweit fertiggestellt, dass per Anfang Jahr 2010 das bisherige Berichtswesen abgelöst werden konnte. Ein Teil der elektronischen KGs konnte in den Bereichen Gynäkologie und Chirurgie bereitgestellt werden.

Im Oktober 2009 wurde der Grundstein für eine neue USV-Anlage gelegt. Die bisherige Einrichtung konnte den aktuellen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Für die Planung der neuen Anlage war der neue Stv. Leiter Technik zuständig. Die Installation findet im 1. Quartal 2010 statt. Somit ist auch in Zukunft die höchstmögliche Sicherheit bei einem Stromausfall gewährleistet.

In der Abteilung Informatik schlossen die beiden Auszubildenden Sinan Cizenoglu und Stefan Rothbühler ihre Lehre als Informatiker – Fachrichtung Systemtechnik – mit sehr gutem Erfolg ab. Herr Cizenoglu konnte für die neu geschaffene Stelle als PC-Lan-Supporter fest eingestellt werden. Wir gratulieren den beiden Absolventen für die bestandene Prüfung nochmals ganz herzlich. Per Anfang September 2009 haben die beiden Herren Ferdinand Dolezal und Patrick Eberle ihr Praktikum an unserem Spital begonnen.

Für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Abteilungen danke ich auch im Namen der IT-Mitarbeiter ganz herzlich.

*René Grolimund, Leitung Informatik*



## Rechnungsergebnis 2009

Rechnung	2009
Ertrag stationäre Patienten	25 854 010
Ertrag amb./übrige/Dritte	13 076 725
Globalbudget Kt./Gemeinden	18 958 566
Sockelbeiträge Zusatzversicherte	2 991 988
<b>Betriebssertrag</b>	<b>60 881 289</b>
Personalaufwand	-41 491 062
Sachaufwand	-16 854 259
Aufwand Anlagennutzung	-2 060 480
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-60 405 801</b>
Rückerstattung Kanton/Gemeinden	-237 744
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>237 744</b>

Der Bereich Betrieb und Infrastruktur wurde im Zusammenhang mit dem neuen CEO-Modell im März 2009 eingeführt. Der Übergang zur neuen Organisation war für die langjährigen Stelleninhaber eine massive Umstellung, da sie zuvor Jahrzehnte dem Spitaldirektor direkt unterstellt waren. Die anfängliche Skepsis wich jedoch nach kurzer Zeit dem Vertrauen und einer guten und professionellen Zusammenarbeit. Zukünftige Aufgaben packen wir mit Elan an, freuen uns auf die neuen Herausforderungen, die uns das Jahr 2010 bringen wird. – Ich bin stolz ein solch kompetentes Team zu führen!

*Michael Schläpfer, Leitung Betrieb und Infrastruktur*

## Verpflegungsbetriebe

Was wäre ein Spital ohne Zusammenarbeit. Deshalb ist Zusammenarbeit bei uns gross geschrieben und enorm wichtig. Dies gilt innerhalb unserer Abteilungen sowie mit den anderen Diensten im Hause. Dieses Jahr versuchten wir diese weiter zu verbessern und das ist uns auch gelungen. Hier einige Feedbacks aus dem Hause zum Thema Zusammenarbeit.

## Tagesklinik

Unser Team auf der Tagesklinik betreut Patienten, die für einen chirurgischen Eingriff oder eine medizinische Untersuchung in das Spital kommen. In der Regel verlassen sie am gleichen Tag wieder das Spital. Da es zu den Eintrittsbedingungen gehört, dass die Patienten ohne Frühstück und den gewohnten Muntmacher – Tee oder Kaffee – bei uns eintreffen, ist das fehlende Essen immer wieder ein Thema. Umso

mehr geniessen die Patienten das angebotene Café Complet im Anschluss an den Eingriff und oft werden dafür Komplimente wie in einem 5-Sterne-Restaurant verteilt. Auch dürfen Patienten, die bei uns eine ambulante Chemotherapie erhalten, aus der grossen Palette der angebotenen Speisen auswählen. Spezielle Wünsche, zum Teil sehr kurzfristig, werden vom Küchenteam erfüllt. Auch im Namen der Patienten bedanken wir uns für die tolle Zusammenarbeit.

*Das Team der Tagesklinik*

## Station 2.2

Die Zusammenarbeit mit der Küche ist für uns sehr wichtig, denn die Ernährung spielt eine grosse Rolle im Pflegealltag. Wir erleben die Zusammenarbeit als sehr positiv. Bei Unklarheiten können wir jederzeit nachfragen und bekommen eine kompetente Antwort. Herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit!

*Barbara Hoppler, Station 2.2*

## Chirurgie

Für mich ist die Küche absolut zentraler Dienst. Neben dem Pflegedienst, der Patientenadministration und dem Empfangsbereich ist die Küche einer unserer Kontakte zur Aussenwelt. Gutes Essen ist eine ganz wichtige Grundlage für die Genesung unserer Patienten. Daneben kommen auch sehr viele Besucher hier an unser Haus, welche sich häufig verpflegen lassen. Ein Krankenhaus mit einer guten Küche hat grundsätzlich einfach 1 bis 2 Sterne mehr zu bieten. Dies kommt sowohl dem Patienten wie auch der Be-



«Aufgaben packen wir mit Elan an und freuen uns auf die neuen Herausforderungen, die uns das Jahr 2010 bringen wird.»



legschaft zugute. Neben dem guten Essen sind auch eine abwechslungsreiche Menükarte sowie ein entsprechendes Anrichten der Speisen absolut notwendig. Ich höre von meinen Patienten immer wieder grosse Lobeshymnen über die Vielfalt und den Geschmack unserer Gerichte. Dies ist umso erstaunlicher, da doch durch die verschiedenen Krankheiten, welche unsere Patienten zum Teil haben, die verschiedensten Angebote mit Spezialdiäten zubereitet werden müssen. In der Küche geschieht dies mit Liebe und Einsatz.

Gerne möchte ich hier noch eine kleine Geschichte einfügen, welche mir dieses Jahr passiert ist und welche stellvertretend sein soll für die Einsatzfreude und Freundlichkeit unseres Küchenpersonals: Im Rahmen eines Öffentlichkeitsvortrages hatte ich dieses Jahr die Möglichkeit, das Thema Übergewicht (Adipositas) den Menschen aus der Umgebung etwas näher zu bringen. Im Anschluss an den Vortrag gab es wie immer einen Steh-Apéro, bei welchem wir die Möglichkeit hatten, uns unter die Menge zu mischen. Mir fiel dabei auf, dass eine Dame, trotz einer gewissen Wohlgenährtheit, bei diesem reichhaltigen Apéro nicht zugegriffen hat. Ich habe mich bei ihr über den Grund erkundigt und die Dame gab mir zur Antwort, dass sie leider eine Glutenunverträglichkeit aufweist; deshalb das normale Brot und auch einige andere Produkte nicht zu sich nehmen kann. Herr Weishaupt, der diesem Gespräch beigewohnt hat, hat sich entschuldigt und ist sofort in die Küche geeilt. Eine Viertelstunde später kam er mit einem Tablett, reichhaltig mit glutenfreien Produkten gedeckt, wieder zurück. Das ist Freundlichkeit, das ist Kundenservice, das ist Berufsstolz. Dies hat sowohl mir wie auch unserem Gast äusserst gut gefallen. Ich möchte dem Küchenteam für seine

hervorragende Arbeit in den letzten Jahren danken, freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit und weiss, dass wir bezüglich Patientenzufriedenheit auf unsere Küchenbelegschaft zählen können.

*Dr. Gery Teufelberger*

#### Dialyse – Küche

Unsere Patienten geniessen das Essen und schätzen den guten Service vor oder nach der Dialyse unten in der Cafeteria. Auch auf spezielle Wünsche wird soweit erlaubt und möglich eingegangen. Das superfeine und tolle Salatbuffet ist für das Dialysepersonal ein besonderer Genuss. Wir danken dem Küchenteam und allen fleissigen Händen, die täglich dafür sorgen, dass wir mit solchen Gaumenfreuden verwöhnt werden.

*Herzlichst, die Dialyse*

#### Station 1.2

Die Zusammenarbeit mit der Küche und der Station läuft einwandfrei. Wann immer wir es wünschen, stellen sie die Zutaten für unser Buffet bereit. Auch bei Fragen oder Änderungen haben sie ein offenes Ohr. Das Personal bringt täglich das Essen zur gleichen Zeit, immer mit einem freundlichen Lächeln und René ist auch immer zu einem Spässli bereit. Die Patienten/innen sind stets sehr zufrieden mit dem Essen, denn die Mitarbeitenden in der Küche kochen mit Liebe und Sorgfalt. Schliesslich isst man auch mit dem Auge. Wir finden es eine schöne Geste, wenn sie das Tablett eines Geburtstags-Patienten dekorieren. Unser Küchenteam ist auf alles vorbereitet, es

kann die verschiedensten Diäten und Kostformen zusammenstellen. Bei Schwierigkeiten und Problemen erklärt sich sogar der Küchenchef bereit, persönlich mit dem Patienten oder der Patientin Kontakt aufzunehmen. Wir sind froh eine so abwechslungsreiche Küche bei uns im Spital zu haben.

*Maria Meier, Station 1.2*

Auch dieses Jahr machten wir in Zusammenarbeit mit der Ernährungs- und Diabetesberatung am 14. November anlässlich des Welt-Diabetestages wieder eine Standaktion in Bremgarten. Über 100 Blutzuckermessungen wurden durchgeführt und wir erfreuten uns ob der vielen positiven Rückmeldungen über unser Spital. Herzlichen Dank auch dem Technischen Dienst für die Unterstützung. Elisabeth Artho hat nach 3 Jahren Lehrzeit bei uns mit grossem Erfolg die Kochprüfung bestanden – herzliche Gratulation und viel Erfolg. Wir danken allen für die Unterstützung die wir das ganze Jahr geniessen durften. Herzlichen Dank auch an mein Küchen- und Cafeteriateam für die geleistete Arbeit und guten Stunden.

*Markus Weishaupt, Leitung Verpflegungsbetriebe*

#### Hauswirtschaft

Das Berufskleiderreglement wurde überarbeitet und zum Teil neu definiert. Am Empfang präsentieren sich unsere Mitarbeiterinnen in einem neuen einheitlichen Outfit – weisse Blusen mit aufgesticktem Logo. Da die Patientenzahlen stetig ansteigen, hat dies auch Auswirkungen auf die Wäschemenge. Immer öfters

leisteten unsere Mitarbeitenden in der Wäscherei und Näherei Zusatzeinsätze, um die ansteigende Menge an Schmutzwäsche bewältigen zu können. Dies erfolgte stets mit vollem Engagement. Auch die Pflegestationen waren von der anfallenden Schmutzwäsche betroffen, was zu Platzproblemen führte. Dies wiederum führte dazu, die Abläufe zu überprüfen und zum Teil zu optimieren. Ich bedanke mich beim Wäscherei-Näherteam recht herzlich für die gute Zusammenarbeit.

*Thekla Winiger, Hauswirtschaftliche Betriebsleitung*

#### Technischer Dienst

Wir blicken auf ein interessantes, aber auch anspruchsvolles Jahr zurück. Als «Dienstleister» für das ganze Spital sind wir täglich neu gefordert. Das Aufgabengebiet ist sehr breit gegliedert und erfordert von den Mitarbeitenden eine hohe Flexibilität und ein breites Fachwissen. Um die Aufgaben Tag und Nacht während 365 Tagen im Jahr erfüllen zu können, braucht es eine optimale Organisation und gute Strukturen. Die vielseitige und komplexe Technik in unserem Spital hat ein nicht zu unterschätzendes Ausmass angenommen. Um einen sicheren Betrieb gewährleisten zu können, ist der Wartung und Instandhaltung eine sehr hohe Priorität zuzuweisen. Insbesondere in der Medizintechnik muss die Rückverfolgbarkeit von Reparaturen jederzeit gewährleistet sein. Um den Überblick zu behalten werden alle Anlagen und Gerätschaften elektronisch verwaltet. Lieferanten- und Anlagedaten, Wartungstermine, Serviceintervalle, Sicherheitsmessdaten usw. müssen jederzeit verfügbar sein.

Mehr Patienten, gleich mehr Arbeit für den technischen Dienst? Diese Aussage stimmt tatsächlich. Es ist erfreulich, dass das Kreisspital Muri ein stetiges Wachstum, sprich steigende Patientenzahlen ausweisen kann. Dementsprechend werden aber auch die Infrastruktur, Gerätschaften und Betriebseinrichtungen mehr beansprucht. Dies wiederum verlangt einen grösseren Einsatz an Arbeitsleistungen und mehr finanzielle Mittel. Dank der gegenseitig guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit allen Abteilungen können wir unseren Auftrag als «Dienstleister» optimal erbringen.

#### Lehrlingsausbildung

In unserer Abteilung bilden wir Fachleute «Betriebsunterhalt» aus. Ein vielseitiger, interessanter und anspruchsvoller Beruf. Die Lernenden müssen sich in den Fachgebieten Umgebungspflege, Reinigungsdienst, Entsorgung und Haustechnik (Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima, Elektro) ein fundiertes Wissen aneignen. Nach bestandener Abschlussprüfung erhalten sie das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ). Wir fühlen uns verpflichtet, jungen, interessierten, handwerklich begabten Menschen eine Ausbildung zu bieten.

#### Einsatz im Rettungsdienst

Im Rettungsdienst sind sieben Mitarbeiter des technischen Dienstes abwechselungsweise als Transporthelfer im Einsatz. Um die Anforderungen erfüllen zu können braucht es eine spezielle, medizinische Ausbildung. Periodische interne und externe Weiterbildungskurse sind unabdingbar, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Diese Aufgabe verlangt ein Höchstmass an physischer und psychischer Bereitschaft.

Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden des Spitals sowie allen externen Partnern herzlich bedanken. Einen speziellen Dank an mein Team für den grossen Einsatz im 2009.

*Martin Nietlisbach, Leitung Technik und Sicherheit*



#### Einkauf und Logistik

Mit der Inbetriebnahme eines MRP-Systems (Material requirements planning) mit Microsoft Dynamics Navision im Februar 2009 für die Materialbewirtschaftung von medizinischem Verbrauchsmaterial, konnte ein Meilenstein im Einkauf und der Logistik erreicht werden. Transparente Einkaufs- und Logistikkennzahlen unterstützen uns bei der Erstellung und Umsetzung von Einkaufs- und Logistikstrategien und den damit verbundenen Preisverhandlungen mit den Lieferanten. Die Auslösung des Materialnachsches auf den Stationen und Abteilungen erfolgt mittels Kanban Karten (intern Minikarten), welche in der Industrie bestens bekannt sind und sich vielerorts wegen ihrer einfachen und visuellen Sichtbarkeit eingesetzt werden. Im November 2009 wurde das fast drei Jahrzehnte alte System für die Medikamentenbewirtschaftung ersetzt, welches durch Hr. Dr. Strebel (Spitalapotheker) dazumal eingeführt wurde und ebenfalls ein Meilenstein in der Materialwirtschaft darstellte.

Mit dem neuen System konnten bereits beträchtliche Einsparungen im Bereich des Einkaufs realisiert werden. Das MRP unterstützt jedoch nicht nur bei Einkaufsverhandlungen, sondern auch bei den nachgelagerten Prozessen wie der Rechnungsprüfung, der Inventur, der Rechnungsverarbeitung und dem Controlling.

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Logistik wurden vier Lagerstandorte zu einem Zentrallager zusammengeführt. Schnelldreher wurden ins Zentrallager übernommen und Langsamdreher systematisch an andere Lagerorte verschoben. Durch die Zusammenlegung der Lager konnten verschiedene Abteilungen stark entlastet werden. Die Umstellung der Versorgungsfrequenz auf täglich (Operationssaal) und zweimal wöchentlich (Stationen) reduzierte das Platzproblem in diversen Räumlichkeiten und reduziert auch das gebundene Kapital.

Ich danke allen für die Zusammenarbeit, denn ohne wäre eine so schnelle und reibungslose Einführung und Änderung nicht möglich gewesen.

*Michael Schläpfer, Leitung Betrieb und Infrastruktur*

## Jubilare

Sehr herzlich und mit grosser Dankbarkeit gratulieren wir unseren Dienstjubilareinnen und Dienstjubilaren 2009.

#### 45 Dienstjahre

Koch Evi, Mitarbeiterin Wäscherei

#### 35 Dienstjahre

Büchler Paul, Betriebshandwerker  
Keist Trudy, Dipl. Pflegeperson IPS

#### 30 Dienstjahre

Markwalder Barbara,  
Leitung Medizinische Diagnostik

#### 25 Dienstjahre

Heer-Hufschmid Jacqueline,  
Fachangestellte Gesundheit

#### 20 Dienstjahre

Ermeydan Oya, Dipl. Pflegeperson DNII  
Goncalves Agostinia, Mitarbeiterin Küche  
Leuthard-Wehle Silvia, Dipl. Pflegeperson IPS  
Omlin Luzia, Pflegeassistentin  
Schaller-Ertl Maria, Dipl. Pflegeperson OP

#### 15 Dienstjahre

Bowcott Brigitte, Pflegeassistentin  
Cardoso-Lucio Susana, Pflegeassistentin  
Grolimund René, Leitung Informatik  
Haas-Inglin Andrea, Laborantin  
Rosenberger Gabriela, Pflegeassistentin OP  
Suter Albert, Gärtner  
Tokus Funda, Mitarbeiterin Küche  
Weibel Roland, Betriebshandwerker  
Zeljko Nenad, Rettungssanitäter  
Ziegler-Fessler Claudia, Dipl. Pflegeperson DNII

#### 10 Dienstjahre

Alimi Fadil, Mitarbeiter Wäscherei  
Anderau-Arnold Lucia, Patientenaufnahme  
Arnold Irene, Dipl. Pflegeperson DNII  
Becker Rosa Maria, Dipl. Pflegeperson Aufwachraum  
Dinaj-Asanoska Fetie, Pflegeassistentin OP  
Ghazi Brigitte, Laborantin  
Härdi-Binggeli Katharina, Diabetesberatung  
Laubacher Vreni, Mitarbeiterin Cafeteria  
Lusser-Bechtold Heike, Oberärztin Medizin  
Reale Anna, Mitarbeiterin Wäscherei  
Reiche Beate, Dipl. Pflegeperson OP  
Schleiss Alfred, Chefarzt Gynäkologie/Geburtshilfe  
Schultheis Vreni, Röntgenassistentin  
Steimen-Troxler Claudia, Patientenaufnahme  
Stoimenov Emil, Oberarzt Anästhesie  
Striffler-Weber Gabriela,  
Dipl. Pflegeperson Anästhesie  
Tedaldi Regula, Leitende Ärztin Chirurgie

#### 5 Dienstjahre

Arnold Balmer Christine, Pflegeassistentin OP  
Binggeli Elisabeth, Laborantin  
Bossi Braig Vera, Dipl. Pflegeperson DNII  
Brupbacher-Brunner Sandra, Dipl. Pflegeperson DNII  
Bütler Edith, Pflegeassistentin  
Diesch Barbara, Assistenzärztin Chirurgie  
Dorfer Andreas, Leitender Arzt Anästhesie  
Egli Cheryl, Röntgenassistentin  
Engel-Trottmann Monika, Pflegeassistentin  
Fässler Sascha, Mitarbeiter Küche  
Gasser-Spillmann Dina, Leitung MTRA  
Gretener Claudia, Dipl. Pflegefachfrau Notfall  
Grotke Anne, Dipl. Pflegeperson Anästhesie  
Hammer Rigo, Rettungssanitäter  
Herzog-Winiger Natascha,  
Dipl. Pflegeperson Anästhesie  
Hoppler Barbara, Stationsleitung  
Hunziker Cornelia, Dipl. Pflegeperson IPS  
Käppeli Mirjam, Dipl. Pflegeperson Anästhesie  
Koch-Fuchs Priska, Dipl. Pflegeperson DNII  
Kuhn Keller Irene, Hebamme  
Künzli Daniel, Dipl. Pflegeperson Anästhesie  
Lang Bettina, Hebamme  
Limacher Andrea, Leiterin Diätküche  
Nielsen-Giulio Natalia, Dipl. Pflegeperson DNII  
Pieper Karl, Leitender Arzt Chirurgie  
Pompe Ursula, Laborantin  
Schinkopf Susi, Dipl. Pflegeperson DNII  
Schmid Sibylle, Arztsekretärin  
Schneitter Nina, Dipl. Pflegeperson OP  
Schuler Monika, Dipl. Pflegeperson DNII  
Stoffels-Niedrist Karin, Patientenabrechnung  
Weibel-Pfändler Doris, Patientenaufnahme

#### Pensionierungen

Meier Hermann, Mitarbeiter Technischer Dienst  
Michel-Döbeli Vreni, Telefon/Empfang  
Waldmeier-Leu Anna Maria, Technische  
Sterilisations-Assistentin  
Widmer Ernalisa, Ordensschwester



# Spitalbehörden

## Stifterversammlung

- 8 Mitglieder gewählt durch die Stifterversammlung

---

- 1 Wertli Peter, alt Regierungsrat, Wohlen, Präsident
- 2 Huwyler-Bryant Peter, Direktor, Oberlunkhofen, Vizepräsident
- 3 Hausherr Peter, alt Stadtmann, Bremgarten
- 4 Lepori Theres, Grossrätin, Berikon
- 5 Rüttimann Sabina, lic. iur., Juristin, Muri
- 6 Villiger Willy, Director Sales & Marketing, Sins
- 7 Schweizer Heinrich, Grossrat, Waltenschwil
- 8 Widmer-Stutz Verena, Vizeammann, Sarmenstorf

---

- 1 Mitglied gewählt durch den Gemeinderat Muri

---

- 9 Stierli André, Gemeinderat, Muri

---

- 6 Mitglieder gewählt durch die Gemeindeammänner-Konferenz des Bezirks Muri

---

- 10 Bischof Arnold, Gemeindeammann, Abtwil
- 11 Etterlin Josef, Gemeindeammann, Muri
- 12 Küng Ueli, Gemeindeammann, Aristau
- 13 Suter Karl, Gemeindeammann, Merenschwand
- 14 Wey Burkard, Gemeindeammann, Mühlau
- 15 Zenoni Roman, Gemeindeammann, Besenbüren

---

- 14 Mitglieder gewählt durch die Gemeindeammänner-Konferenz des Bezirks Bremgarten

---

- 16 Attinger Jürg, Gemeindeammann, Zufikon
- 17 Breitenstein Claudia, Stadträtin, Bremgarten
- 18 Dubler Walter, Gemeindeammann, Wohlen
- 19 Graf Heiner, Gemeinderat, Hägglingen
- 20 Groux Rosmarie, Gemeinderätin, Berikon
- 21 Meuwly Vreni, Gemeindeammann, Widen
- 22 Peterhans Esther, Gemeinderätin, Jonen
- 23 Peterhans Thomas, Gemeinderat, Nesselbach
- 24 Pfister Evelyn, Gemeinderätin, Arni
- 25 Rohr Paul, Gemeindeammann, Büttikon
- 26 Schmid Walter, Gemeinderat, Villmergen
- 27 Stalder Josef, alt Gemeindeammann, Sarmenstorf
- 28 Staubli Marc, Gemeindeammann, Dottikon
- 29 Vifian Martin, Gemeindeammann, Unterlunkhofen

- 5 Mitglieder gewählt durch den Freiamter Ärzteverband

---

- 30 Bihr Albert, Dr. med., Arzt, Dottikon
- 31 Eichenberger Peter, Dr. med., Arzt, Bremgarten
- 32 Jirovec Martin, Dr. med., Arzt, Besenbüren
- 33 Rast Markus, Dr. med., Arzt, Muri
- 34 Schumacher Roli, Dr. med., Arzt, Villmergen

---

- 2 Mitglieder gewählt durch den Freiamter Spitalverein

---

- 35 Allemann Martin, Muri
- 36 Bütler Ady, Präsident des Freiamter Spitalvereins, Sins

## Stiftungsrat

- 1 Wertli Peter, alt Regierungsrat, Wohlen, Präsident
- 2 Huwyler-Bryant Peter, Direktor, Oberlunkhofen, Vizepräsident
- 3 Hausherr Peter, alt Stadtmann, Bremgarten
- 4 Rast Markus, Dr. med., Arzt, Muri
- 5 Lepori Theres, Grossrätin, Berikon
- 6 Villiger Willy, Director Sales & Marketing, Sins
- 7 Rüttimann Sabina, lic. iur., Juristin, Muri

## Revisionsstelle

- 1 IMS Wirtschaftsprüfer für KMU AG, Eggenwil

# Organisation

Träger des Spitals ist die Stiftung Kreisspital für das Freiamt in Muri. In der Stifterversammlung sind Delegierte aus den Gemeinden der Bezirke Bremgarten und Muri sowie Delegierte des Freiamter Ärzteverbandes und des Freiamter Spitalvereins vertreten. Die strategische Führungsverantwortung obliegt dem Stiftungsrat. Die operative Führung wird durch die Spitalleitung wahrgenommen.

## Mitgliedschaften:

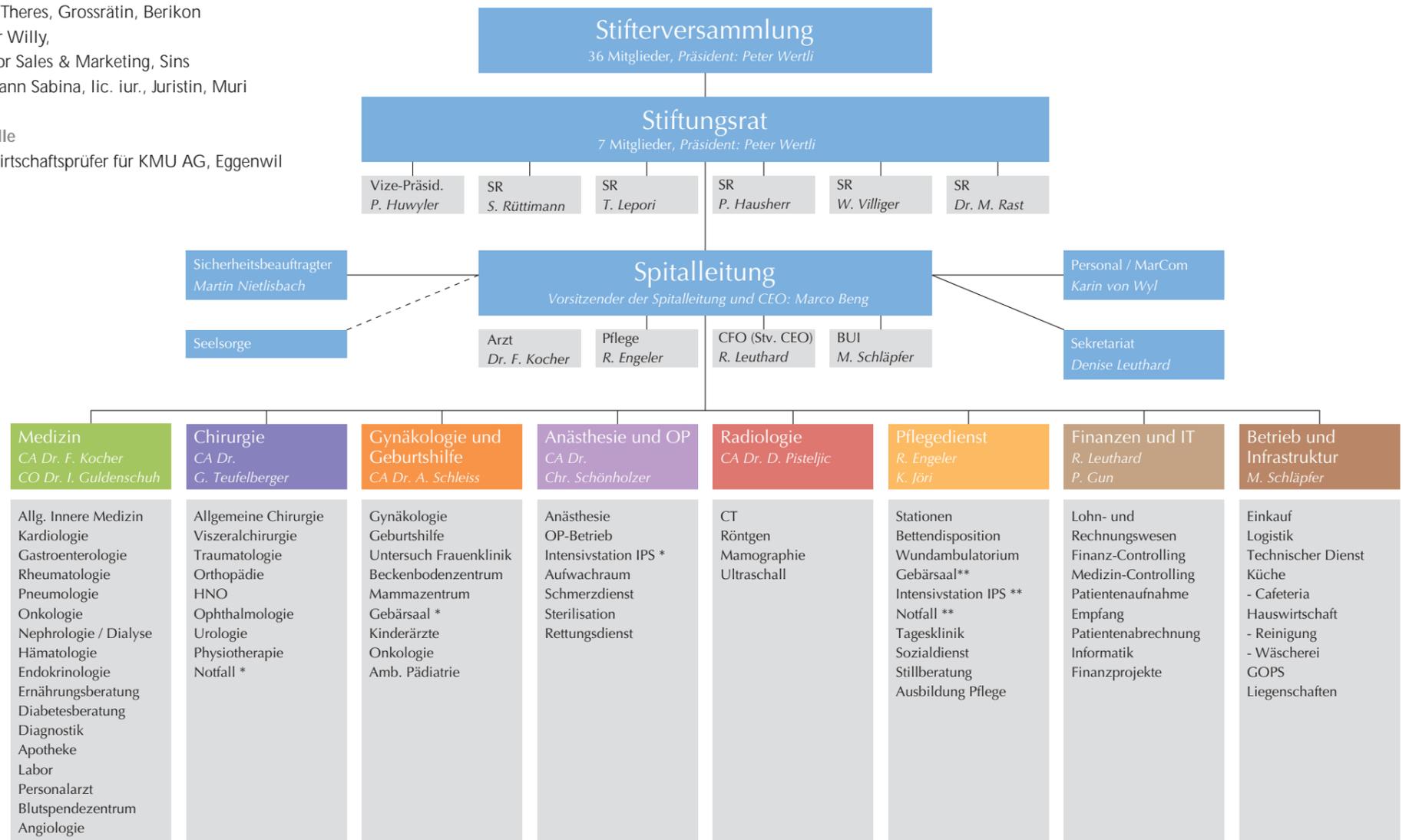
- ASA Argovia Spital Allianz
- VAKA Vereinigung Aargauischer Krankenhäuser
- H+ Die Spitäler der Schweiz
- FAK-VAKA Familienausgleichskasse der Vereinigung Aargauischer Krankenhäuser
- OdA-GSAG Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Aargau
- SGfM Gesellschaft für Medizincontrolling
- Gesundheitsnetz AG Ost
- Outcome-Qualitätsmessung
- APDRG Schweiz

## Durchschnittlich besetzte Stellen 2009\*

Ärzte	42
Pflegepersonal	119
Personal der medizinisch-technischen und der medizinisch-therapeutischen Fachbereiche	89
Verwaltung, Telefonzentrale, Informatik	28
Hauswirtschaft, Verpflegungsbetriebe	24
Technischer Dienst	9
Total feste Stellen	311
Lehr- und Praktikantinnenstellen	42
Durchschnittlich besetzte Stellen total	353
Anzahl Mitarbeitende	476

\*exkl. Beleg-/Konsiliarärzte und externe Reinigung

Stellenplanstatistik	2007	2008	2009
Feste Stellen	287	297	311
Lehr- und PraktikantInnenstellen	41	43	42
Total besetzte Stellen	328	40	353



\* fachliche Unterstellung  
\*\* org. Unterstellung Pflege team

# Spitalleitung und Kader

## Spitalleitung

- Beng Marco, CEO
- Leuthard Rainer, CFO
- Engeler-Luginbühl Ruth, Leitung Pflegedienst
- Dr. med. Kocher Fritz, Chefarzt Medizin
- Schläpfer Michael, Leitung Betrieb und Infrastruktur

## Chefärzte

- Medizin  
Dr. med. Kocher Fritz  
Co Dr. med. Guldenschuh Irene
- Chirurgie  
Dr. med. Teufelberger Gery
- Gynäkologie/Geburtshilfe  
Dr. med. Schleiss Alfred
- Anästhesie  
Dr. med. Schönholzer Christian
- Radiologie  
Dr. med. Pisteljic Dragoljub

## Leitende Ärzte

- Medizin  
Dr. med. Spillmann Alexander  
Dr. med. Berthold Peter
- Chirurgie  
Dr. med. Tedaldi Regula  
Dr. med. Pieper Karl  
Dr. med. Budic Igor
- Gynäkologie-Geburtshilfe  
Dr. med. Käch Peter
- Anästhesie  
Dr. med. Dorfer Andreas  
Dr. med. Soliva Hans-Peter  
Dr. med. Klemann Hannelore

## Oberärzte

- Medizin  
Dr. med. Lusser-Bechtold Heike  
Dr. med. Suter Hans  
Dr. med. Spitzner Franziska
- Gynäkologie-Geburtshilfe  
Dr. med. Graf Karin  
Dr. med. Braneti Roland
- Anästhesie  
Dr. med. Stoimenov Emil  
Dr. med. Groll Gabriele

## Beleg- und Konsiliarärzte

- Orthopädie  
Dr. med. Burki Hubert, Wohlen  
Dr. med. Chavez Jorge, Wohlen
- Urologie  
Dr. med. Stephan Bauer, Aarau
- Hals-, Nasen-, Ohrenarzt  
Dr. med. Hasler Reto, Wohlen
- Augenarzt  
Dr. med. Haab Beat, Wohlen
- Kinderarzt  
Dr. med. Trost Paul, Muri  
Dr. med. Roos Marcus, Waltenschwil
- Onkologe  
Dr. med. Kotrubczik Nina  
Kantonsspital Aarau
- Pneumologe  
Dr. med. Rüttimann Gottfried, Wohlen
- Neurologe  
Dr. med. Schmid Rudenz, Wohlen

- Kardiologe  
Dr. med. Müller Urs, Cham
- Psychiater  
Dr. med. Marohn Frank  
Externer Psychiatrischer Dienst, Wohlen
- Spitalapotheker  
Dr. sc. nat. Strebel Hans-Peter, Muri

## Pflegepersonal

- Leitung Pflegedienst  
Engeler-Luginbühl Ruth
- Stv. Leitung Pflegedienst  
Jöri-Luthiger Katja
- Berufsbildungsverantwortliche  
Schärer Christa
- Bettendisponentin  
Wunderlin Marijke

## Stationsleitungen (Stand Dezember 2009)

- Intensivstation, Kühn Claudia
- Notfallstation, Suter Andrea
- Pflegestation 1.2, Meier Maria
- Pflegestation 2.2, Hoppler Barbara
- Pflegestation 2.3, Bani Sonja
- Pflegestation 2.4, Christen Melanie
- Pflegestation 3.3, Ott Bernadette
- Pflegestation 3.4, Schmid Manfred
- Tagesklinik, Ott Bernadette

## Leitende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen medizinisch-technische und medizinisch- therapeutische Fachbereiche

- Leitung OP-Fachpflege, Abt Sandra, Junge Andrea
- Leitung Anästhesie-Fachpflege, Brandenberger Beat
- Leitung Rettungsdienst, Zwanenburg Ronald
- Leitung Hebammen, Rudolf von Rohr Irene
- Leitung Röntgenassistentinnen, Gasser Dina
- Leitung Laborantinnen, Bucher Helen
- Leitung Physiotherapie, Peer Ursina Ladina
- Stationsleitung Medizinische Diagnostik,  
Markwalder Barbara
- Ernährungsberatung, Hochstrasser Stéphanie
- Diabetesberatung, Lanz Brigitte
- Apotheke, Stöckli Manuela
- Sozialdienst, Villiger Irène
- Chefarztsekretärin Medizin, Hochuli Esther
- Chefarztsekretärin Chirurgie, Weber Michèle
- Chefarztsekretärin Gynäkologie-Geburtshilfe,  
Wassmer Christina

## Verwaltung

- CEO, Beng Marco
- CFO, Leuthard Rainer
- Direktionssekretärin, Leuthard Denise und  
Horber Susanne
- Leitung Personal und Marketing, von Wyl Karin
- Leitung Medizin-Controlling, Mühlhauser Thorsten
- Leitung Finanz-Controlling, Gun Peter
- Leitung Lohn- und Rechnungswesen, Sax Simon
- Leitung Informatik, Grolimund René
- Leitung Betrieb und Infrastruktur, Schläpfer Michael
- Leitung Projekt ERP, Fritschi Vreni
- Leitung Patientenabrechnung, Müller-Ulmi Vreni
- Leitung Patientenaufnahme/Empfang,  
Moratti Doris

## Ökonomie- und Hausdienste

- Hauswirtschaftliche Betriebsleitung,  
Winiger-Brunner Thekla
- Leitung Verpflegungsbetriebe und Küchenchef,  
Weishaupt Markus
- Objektleitung Reinigungsdienst,  
Furrer Bernadette, Vebego Services AG

## Technischer Dienst

- Leitung Technik und Sicherheit, Nietlisbach Martin
- Gärtnerei, Suter Albert

## Spitalseelsorge

- Spitalseelsorge römisch-katholisch,  
lic. theol. Lienhard Andres, Muri
- Spitalseelsorge reformiert,  
Pfarrer Sturke Henry, Muri



# Kaderärzte und Leitende Mitarbeiter

Als regionales Gesundheitszentrum engagieren sich 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Wohl von akut erkrankten und verunfallten Patientinnen und Patienten und bürgen für eine innovative medizinische Betreuung, bei der jeder Patient als Individuum im Mittelpunkt der Behandlung steht.

Das Kreisspital für das Freiamt verfügt mit seinem exzellenten Ärzteteam über breite Erfahrung, Kenntnisse und Fähigkeiten, um Ursachen von Beginn an ganzheitlich, interdisziplinär und mit den nötigen Prioritäten anzugehen.

Erfahrene Ärzte, hochwertige Pflegedienste, eine breite Palette an Gesundheitsdienstleistungen sowie ein freundlicher Umgang mit Ihnen als Patient im Zentrum des Wirkens sorgen dafür, dass Sie bei uns sehr gut aufgehoben sind.



**Marco Beng**  
CEO  
Dipl. El. Ing. ETH/EMBA  
→ Gesamtleitung Spital

**Rainer Leuthard**  
CFO  
Leitung Finanzen und Informatik  
→ Spitalleitungsmitglied  
Stv. CEO



**Ruth Engeler**  
Gesamtleitung Pflegedienste  
→ Spitalleitungsmitglied  
→ Qualitätsverantwortliche  
→ Beschwerdemanagement

**Michael Schläpfer**  
BUI  
Leitung Betrieb und Infrastruktur  
→ Spitalleitungsmitglied  
→ Einkauf und Logistik

**Dr. med. Fritz Kocher**  
Chefarzt  
Facharzt FMH für Innere Medizin  
→ Spitalleitungsmitglied  
→ Blutkrankheiten  
→ Tumorleiden  
→ Magen-Darm-Krankheiten



**Dr. med. Irene Guldenschuh**  
CO-Chefärztin  
Fachärztin FMH für Innere Medizin und Gastroenterologie  
→ Magen-Darm-Krankheiten  
→ Allgemeine Innere Medizin

**Dr. med. Alexander Spillmann**  
Leitender Arzt, Facharzt FMH für Endokrinologie u. Diabetologie  
→ Drüsenkrankheiten  
→ Diabetologie  
→ Geriatrie



**Dr. med. Heike Lusser**  
Oberärztin  
Fachärztin FMH für Innere Medizin  
→ Allgemeine Medizin  
→ Tumorleiden

**Dr. med. Hans Suter**  
Oberarzt  
Facharzt FMH für Innere Medizin  
→ Allgemeine Medizin  
→ Psychosomatische Medizin  
→ Psychosoziale Medizin

**Dr. med. Peter Berthold**  
Oberarzt  
Facharzt FMH für Nephrologie  
→ Dialyse  
→ Nephrologische Sprechstunde

**Dr. med. Gottfried Rüttimann**  
Facharzt FMH für Innere Medizin und Pneumologie  
→ Raucher- und Asthma-Erkrankungen  
→ Schlafmedizin



**Dr. med. Urs Müller**  
Kardiologe, Facharzt FMH für Innere Medizin und Kardiologie  
→ Herzkrankheiten  
→ Echokardiogramme

**Dr. med. Pietro Amantea**  
Angiologe, Facharzt FMH für Innere Medizin und Angiologie  
→ Gefässkrankheiten



**Dr. med. Gery Teufelberger**  
Chefarzt, Facharzt FMH für Allgemein- und Unfall-Chirurgie  
→ Magen-Darm-Chirurgie  
→ Übergewichtigen-Chirurgie  
→ Schlüsselloch-Chirurgie

**Dr. med. Igor Budic**  
Leitender Arzt, Facharzt FMH für Orthopädie und Traumatologie  
→ Orthopädie  
→ Prothesen  
→ Chirurgie des Bewegungsapparates

**Dr. med. Regula Tedaldi**  
Leitende Ärztin, Fachärztin FMH für Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie  
→ Allgemeine Chirurgie  
→ Chirurgie des Bauchraums  
→ Chirurgie der Brustdrüse

**Dr. med. Karl Pieper**  
Leitender Arzt, Facharzt FMH für Allgemein- und Unfallchirurgie  
→ Krampfader-Chirurgie  
→ Schlüsselloch-Chirurgie  
→ Unfallchirurgie



**Dr. med. Alfred Schleiss**  
Chefarzt, Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe  
→ Gynäkologische Onkologie  
→ Gynäkologische Urologie  
→ Geburtshilfe

**Dr. med. Peter Käch**  
Leitender Arzt  
Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe  
→ Pränatale Diagnostik  
→ Sterilitätstherapie  
→ Geburtshilfe



**Dr. med. Karin Graf**  
Oberärztin  
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe  
→ Jugendgynäkologie  
→ Urodynamische Messungen  
→ Geburtshilfe

**Dr. med. Paul Trost**  
Kinderarzt, Facharzt FMH für Kinder und Jugendliche  
→ postnatale Diagnostik  
→ pädiatrische Untersuchungen  
→ Hüft-Ultraschall

**Dr. med. Marcus Roos**  
Kinderarzt, Facharzt FMH für Kinder und Jugendliche  
→ postnatale Diagnostik  
→ pädiatrische Untersuchungen  
→ Hüft-Ultraschall

**Dr. med. Dragoljub Pisteljic**  
Chefarzt  
Facharzt für Radiologie  
→ Ultraschall und Röntgen  
→ Mammographie  
→ Computertomographie



**Dr. med. Christian Schönholzer**  
Chefarzt, Facharzt FMH für Anästhesiologie u. Intensivmedizin  
→ Narkoseberatung- und Überwachung  
→ Leiter OP-Trakt  
→ Leiter Schmerzdienst

**Dr. med. Hans-Peter Soliva**  
Leitender Arzt, Facharzt FMH für Anästhesiologie / Notarzt SGNOR  
→ Narkoseberatung- und Überwachung  
→ med. Leiter Rettungsdienst



**Dr. med. Andreas Dorfer**  
Leitender Arzt, Facharzt FMH für Anästhesiologie u. Intensivmedizin  
→ Narkoseberatung- und Überwachung  
→ Leiter Intensivpflegestation (IPS)

**Dr. med. Hannelore Klemann**  
Leitende Ärztin, Fachärztin FMH für Anästhesiologie  
→ Narkoseberatung und Überwachung

**Dr. med. Gabriele Groll**  
Oberärztin, Fachärztin FMH für Anästhesiologie  
→ Narkoseberatung und Überwachung

**Dr. med. Emil Stoimenov**  
Oberarzt, Facharzt FMH für Anästhesiologie  
→ Narkoseberatung und Überwachung



**Dr. med. Hubert Burki**  
Belegarzt  
Facharzt FMH für Orthopädie und Traumatologie  
→ Orthopädie  
→ Chirurgie der Gelenke  
→ Prothesen

**Dr. med. Jorge Chávez**  
Belegarzt  
Facharzt FMH für Orthopädie und Traumatologie  
→ Schulterchirurgie  
→ Prothesen  
→ Chirurgie der Gelenke



**Dr. med. Beat Haab**  
Belegarzt  
Facharzt FMH für Augenheilkunde und Augen Chirurgie  
→ spez. Augen Chirurgie

**Dr. med. Reto Hasler**  
Belegarzt  
Facharzt FMH für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde  
→ HNO

**Dr. med. Stephan Bauer**  
Belegarzt  
Facharzt FMH für Urologie  
→ Urologie

**Dr. med. Christian Hort**  
Belegarzt  
Facharzt für Plastische Chirurgie  
→ Handchirurgie  
→ Rekonstruktive Chirurgie  
→ Plastische Chirurgie